

und lebendigen Organismus der Wirtschaft in den Vorder- grund gerückt.

*

Das Gesetz über Steuererleichterungen.

Ein Artikel des Staatssekretärs Reinhardt.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, veröffentlicht unter der Überschrift „Gesetz über Steuererleichterungen“ einen Artikel, in dem er nach einem Rückblick auf die bisherige Steuerpolitik der Reichsregierung feststellt, daß in etwa fünf bis sechs Jahren Personenkraftwagen und Personenkraftäder kraftfahrzeugsteuerfrei sein werden. Weiter wird mit aller Eindeutigkeit fest- gestellt, daß die Kraftfahrzeugsteuer, die sich auf Personenkraftwagen und Personenkraftäder, die vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassen worden waren, keinerlei Änderung mehr erfahren werde, und daß somit den Kraft- fahrern in ihrem eigenen Interesse nur empfohlen werden kann, von der im Gesetz vom 31. März 1933 vor- gesehenen Ablösungsmöglichkeit Gebrauch zu machen. Be- merkt wird weiter, daß an eine weitere Befreiung des Kraftfahrzeugs nicht gedacht ist. Mit der Frage, ob auch eine Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer, die auf Lastkraftwagen und Omnibussen ruht, möglich ist, werde man sich etwa im Frühjahr 1934 befassen. Mit Bezug auf die

Steuerfreiheit für Geschäftsaufstellungen

wird darauf hingewiesen, daß die Anwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder land- wirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt der Anschaffung oder Herstellung vom steuerpflichtigen Ein- kommen voll abgezogen werden können, wenn die An- schaffung oder Herstellung des neuen Gegenstandes nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 erfolgt. Es sei bei der Steuerfreiheit für Geschäftsaufstellungen nur an Aufstellungen gedacht, die bestimmt sind, die Betriebs- anlagen zu verbessern, jedoch nicht der Einschränkung, daß die Verbesserung nicht zu einer Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern im Betrieb des steuerpflichtigen führt. Das Gesetz über Steuerfreiheit für Geschäftsaufstellungen vom 1. Juni 1933 erstreckt sich nur auf bewegliche Gegen- stände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlage- kapitals, nicht auch auf Instandsetzungs- und Ergänzungs- kosten an Betriebsgebäuden. Dieser Mangel werde durch das „Gesetz über Steuererleichterungen“ beseitigt.

Die Steuererleichterung, die dem Gesetz gemäß für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden gewerb- licher Betriebe gewährt werde, betrage einheitlich zehn Prozent der Aufwendungen für die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Teilgebäuden, die einem gewerblichen Betrieb des steuerpflichtigen dienen. Die Steuerermäßigung werde nicht in jedem Fall gewährt, sondern nur in dem Fall, daß im Steuerabschnitt der In- standsetzung oder Ergänzung die Lohnsumme des Be- triebes des steuerpflichtigen um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangehenden Steuer- abschnitts hinausgehe. Es liege deshalb im Interesse eines jeden Unternehmers, sich um die entsprechende Er- höhung der Lohnsumme seines Betriebes zu bemühen. Das werde in den nächsten Monaten nicht schwer sein; denn in allen Zweigen der deutschen Wirtschaft würden die Aufträge und demzufolge der Bedarf an Arbeits- kräften größer werden, und die Folge davon werde zwangsläufig die Erhöhung der Lohnsumme des Be- triebes sein.

Bei der Gegenüberstellung der Lohnsummen würden Arbeitslöhne von mehr als 3600 Mark jährlich nicht be- rücksichtigt. Die Erhöhung der Lohnsumme solle also auf eine Erhöhung der Arbeitnehmerzahl des Betriebes zurückzuführen sein. Die Steuerermäßigung in Höhe von 20 Prozent der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden soll also eine

Befreiung für Erhöhung der Arbeitnehmerzahl

und somit für Mitwirkung an dem großen Werk der Ver- minderung der Arbeitslosigkeit sein. Wo noch nicht ge- nügend große Aufträge vorliegen, um die Beschäftig- ziffer zu erhöhen, ist zu empfehlen, die Lagerbestände zu ergänzen und auf diese Weise zu einer Erhöhung der Be- schäftigtenzahl und der Lohnsumme zu kommen. Es bedürfte keiner Frage, daß die Nachfrage nach den ver- schiedensten Gütern in den nächsten Monaten steigen werde, und es liege durchaus im Interesse der Wirtschaft und der einzelnen Unternehmungen, für Vorrat zu sorgen.

Die Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer

wird damit begründet, daß es Unternehmer gebe, die bereit seien, den Gedanken der Vermehrung der Nachfrage nach Gütern und somit der Vermehrung der Arbeit und der Verminderung der Arbeitslosigkeit dadurch fördern zu helfen, daß sie ihren Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus gewähren. Solche einmaligen Zuwendungen seien dem geltenden Einkommensteuerrecht gemäß lohnsteuer- pflichtiger Arbeitslohn in der gleichen Weise wie laufender Arbeitslohn. Um den Gedanken der Unternehmer, in der bezeichneten Weise der Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu dienen, zu fördern, wird durch das Gesetz über Steuer- erleichterungen bestimmt, daß einmalige Zuwendungen nicht lohnsteuerpflichtig sind, wenn sie in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsbedingungs- schein erfolgen. Die Folge der bezeichneten Steuer- erleichterung werde hoffentlich sein, daß recht viele Unter- nehmer ihren Beschäftigten einmalige Zuwendungen in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 gewähren. Die Lohnsteuerfreiheit für einmalige Zuwendungen gelte nur für solche Arbeitnehmer, deren vereinbarter Jahres- arbeitslohn nicht mehr als 3600 Mark betrage.

Die Steuerfreiheit für neue Unternehmungen

die sich mit der Entwicklung neuer Herstellungsverfahren und mit der Herstellung neuerartiger Erzeugnisse befassen, bei denen ein Interesse der gesamten deutschen Volkswirt- schaft gegeben ist, könne durch den Reichsminister der Finanzen bewirkt werden. Als ein überaus großes Be- dürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft im Sinne des Gesetzes vorliege, solle im Einzelfall durch den Reichs- minister der Finanzen im Verein mit dem Reichswirt- schaftsmittelstand und dem Reichsarbeitsminister bestimmt werden. Das Gesetz sei darauf abgestellt, die Verwirk- lichung von Gedanken zu erleichtern, die darauf hinführen, die Lage der deutschen Volkswirtschaft zu verbessern. Das Gesetz über Steuererleichterungen stelle eine Er- gänzung und Fortsetzung des Gesetzes zur Verminderung

der Arbeitslosigkeit dar. Es ist sicher, daß es gelingen werde, die Arbeitslosigkeit durchgehend zu vermindern, wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sich in ihrem Denken und Handeln in die Richtung begeben, die eine Reichsregierung Adolf Hitler durch ihre verschiedenen Gesetze vorgezeichnet. Es ist den Unternehmern aller Zweige der deutschen Wirtschaft dringend zu empfehlen, sich auf Zunahme ihres Auftragsbestandes und auf bessere Aus- nutzung ihrer Betriebsanlagen einzurichten. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die Be- lebung von Wirtschaft und Finanzen führten zwangs- läufig zu der Möglichkeit, die auf der deutschen Produktion ruhende Steuerlast allgemein durchgreifend zu senken und die Vereinfachung unseres gesamten deutschen Steuer- wesens herbeizuführen, die die gesamte deutsche Wirtschaft erhehle.

Die neuen Wirtschaftsmaßnahmen.

Einzelheiten über die verabschiedeten Gesetzesentwürfe. Zu den vom Reichsministerium verabschiedeten Geset- zen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem

Gesetz zur Abänderung des Industriebankgesetzes handelt es sich im wesentlichen um die Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligati- onen. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird von 33 auf 21 herabgesetzt. An Stelle der Arbeitnehmervertreter ist der Deutschen Arbeitsfront ein Ernennungsrecht für zwei Mitglieder eingeräumt worden.

Die Richtlinien für die Vergütung öffentlicher Aufträge bestimmen u. a., daß hinsichtlich der verantwortlichen amtlichen Vergütungssstellen nach Maßgabe der geltenden

Die Zusammenarbeit zwischen Reichs- wirtschafts- und Reichsarbeitsminister.

Gegenüber irigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirt- schaftsmittelstand und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeits- minister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverwaltung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder der Arbeit) zu treffenden wichtigen Entschei- dungen im Einklang mit dem Reichswirtschafts- ministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Ent- scheidungen auf den erwünschten Gebieten bereits vom Be- ginn der Behandlung an enge Fühlung miteinander zu halten. Damit ist eine einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

gezielten Bestimmungen über die Vergütung öffentlicher Aufträge zu entscheiden haben. Die häufig eigenmächtigen Beweggründe entfernenden Einwirkungen anderer Stellen werden unter keinen Umständen geduldet werden. Auch dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand wird die Einwirkung bei der Vergütung öffentlicher Auf- träge unterzagt. Die Richtlinien befallen sich weiter mit Firmen, die mit ausländischem Kapital arbeiten. Die Ver- zinsung für eine besondere Berücksichtigung orts- ansässiger Unternehmer kann nur dann anerkannt werden, wenn sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Ver- bindungsordnung für Vorkaufleistung bewegt. Einzelmeister dieser Art sollen bei gleichwertigen Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden. Angegen wird ein grundsätzlicher Ausnahmefall anzuordnen. Dieser besteht darin, wenn die Angebote des ansässigen Meisters günstiger sind, gesamt- wirtschaftlich außerordentlich ungünstige Wirkungen haben.

In der Begründung des Gesetzes über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie

heißt es u. a., daß dieses Gesetz erlassen worden sei mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in diesem Ge- werbezweig, bei dem es sich in der Hauptsache um ein mittelständiges Gewerbe handele. Maschinen, die bei der Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpfen oder zum Abrollen mit dem Deckblatt verwendet werden können, dürfen nach dem Gesetz nicht mehr aufgestellt werden. Maschinen, die außer Betrieb gesetzt worden sind, dürfen nicht wieder benutzt werden. Betriebe, die der- artige Maschinen verwenden, dürfen nur so viel Zigarren usw. herstellen, als sie im letzten Geschäftsjahr hergestellt haben.

Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt worden, bis zu zwei Millionen Mark Unterstützungen an diejenigen Firmen zu gewähren, die Maschinen der genannten Art nicht mehr verwenden oder die solche Maschinen nicht mehr herstellen.

Die Zigarrenindustrie, wie bereits gesagt, über- wiegend eine mittelständliche Industrie. Rund 70 Prozent der in Zigarrenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Ange- stellten sind in Orten unter 5000 Einwohnern tätig. In den hauptsächlichsten Standorten dieser Industrie ist die Lohnarbeit mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen eng verbunden. Durch eine Weiterverwendung der neuzeit- lichen Maschinen würden bis zu fünf Sechstel der Arbeits- kräfte überflüssig werden. Ein neuer Zugang in die Städte würde die Folge sein. Aus diesen Gründen ist das Gesetz notwendig gewesen.

In dem Gesetz über die Förderung der

Schaffung von Bauernhöfen

heißt es, daß die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Aufgabe des Reiches sei. Das Reich hat hier- über die ausschließliche Gesetzgebung. Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der Länder bedienen. Das Reich kann dabei von bestehenden landesrechtlichen Vorschriften abweichen. Die

Maßnahmen über Miet- und Pachttreuepflichten

befagen u. a., daß, wenn der Mieter eines Gebäudes einen längeren Aufenthalt im Ausland genommen hat, so daß hieraus auf eine dauernde Entfernung geschlossen werden kann, auf besonderen Antrag ein Vertreter ernannt werden kann. Dieser Vertreter kann Rückbildungen usw. entgegen- nehmen. Die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft enthalten eine klare und einwandfreie Definition des Begriffs des Frontkämpfers.

In dem Gesetz über die Übertragung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Preisüber-

wachung auf den Reichswirtschaftsminister bzw. den Reichsernährungsminister heißt es, daß der Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom Reichsernährungsminister beaufsichtigt wird.

Das vom Reichsministerium verabschiedete Gesetz über die Post- abfindung befaßt u. a., daß die Länder Bayern und Württemberg eine Postabfindung erhalten, und zwar für das Post- und Telegrapheneigentum, das sie auf das Reich übertragen haben. In dem Gesetz über die

Erziehung von Zwangsarbeitlern

wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, zum Zwecke der Marktregelung Unternehmungen zu Syndikaten zusammenzuschließen, oder an Syndikate anzuschließen, wenn das unter Würdigung des Gemeinwohls geboten erscheint. Zuwiderhandlungen werden mit einer Ord- nungsstrafe geahndet, deren Höchstmaß unbeschränkt ist. Das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes

zum Schutze des Einzelhandels

befagt u. a.: Die obersten Landesbehörden werden er- mächtigt, die Erlaubnis zum Betriebe von Schankstätten ganz oder teilweise zurückzugeben und ebenso die Abgabe von zubereiteten Speisen zu verbieten, wenn der Getränke- auskunft und die Speisenabgabe in Kaufhäusern oder in anderen Verkaufsstellen erfolgt, sofern ein Bedürfnis für den Betrieb nicht vorhanden ist oder die Wirtschaft- lichkeit des gesamten Unternehmens nicht gefährdet wird.

Das Gesetz zur Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen

gibt in erster Linie den Aufsichtsbehörden die Befugnis, die Geschäftstätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunter- nehmungen (Wangengesellschaften und -gesellschaften) und ihrer Verbände einer besonderen Überprüfung zu unter- werfen. Dabei soll vor allem die Wirkung der Organe und der leitenden Stellen in den Unternehmen und Ver- bänden mit den Grundfragen des nationalen Staates in Einklang gebracht und

unwirtschaftliche Belastung mit zu hohen Personals- umfößen

beseitigt werden. Dieser Überprüfung kann der Reichs- arbeitsminister auch einzelne andere Wohnungsunter- nehmen unterwerfen. Durch das Gesetz werden die Maß- nahmen, die die größeren Städte, namentlich Preußen und Sachsen, schon getroffen hatten, um eine solche Über- prüfung herbeizuführen, ausdrücklich bestätigt.

Daneben bringt das Gesetz die Änderung und Er- gänzung einiger Bestimmungen des Gemeinnützigkeits- rechts, worunter Vorschriften hervorzuheben sind, durch die gewissen Wäntigen des mittelländischen Baugewerbes entzogen werden soll.

(Fortsetzung 3. Hauptblattseite.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlung der Grundvermögens- und Haussteuer, der Kanalgebühren für den Monat Juli 1933 und der Lohn- summensteuer für den Monat Juni 1933 hat nunmehr inner- halb 3 Tagen an die Städtische Steuerkasse hierseits — Rathaus Zimmer Nr. 1 — zu erfolgen, anderenfalls zur zwangsweisen Einziehung geschritten wird. Sentenberg, den 17. Juli 1933.

Die Städtische Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Als Jagelagen wurde ein Auenwäldchen gemeldet. Sentenberg, den 14. Juli 1933.

Die Ortspolizeibehörde.

Amtliche Bekanntmachung.

Für Sonntag, den 23. Juli, sind Neuwahlen der kirch- lichen Gemeindevorstände anberaumt. In der Ev. Kirchengemeinde Sentenberg sind 9 Kirchengemeinden und 48 Gemein- devorstände zu wählen. Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten Gemeindeglieder, soweit sie sich in die Wählerliste haben eintragen lassen. Neue Eintragungen können bis Donnerstag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr an folgenden Stellen beantragt werden:

für Sentenberg-Stadt und Badmühle im Kirchenbüro; Sentenberg II-Gebiet bei Kaufmann Weber, Sentebg. II.; Sedlig bei Wilhelm Mierisch; Kappitz bei Landwirt Mierisch; Jesh; Ranno bei Gemeindevorsteher Scholz; Sano bei Gastwirt Mierisch; Mierisch bei Lehrer Mierisch.

Berichte für die Anmeldung sind an den genannten Stellen zu haben. — Wahlvorschlüge, die mindestens 10 Unterzeich- nungen aufweisen müssen, sind bis zum Donnerstag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zustim- mungserklärungen der Borgelegenen sind nicht notwendig. Alle die Wahlen betreffenden Bestimmungen sind im Kirchen- büro einzusehen. Sentenberg, den 17. Juli 1933.

Lehnerdt, Sup.

Bekanntmachung.

Die Zulassung des Zahntechnikers G. Surwitz in Dobris- troch zur Behandlung anderer Klassenmitglieder und deren an- spruchsberechtigten Familienangehörigen ist mit dem heutigen Tage erloschen. Kosten, die durch die weitere Inanspruchnahme des Herrn Surwitz entstehen, können von uns nicht übernommen werden. Calau den 15. Juli 1933.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Calau zu Calau. Kranke, kommiss. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Beiz. Neuwahl der kirchl. Gemeindevorstände. 1. Eintragungen in die kirchl. Wählerliste können bis zum 20. 7. 15 Uhr im Pfarrhaus erfolgen. Die bisherigen Eintragungen behalten ihre Gültigkeit. 2. Wahlvorschlüge sind, versehen mit 10 Unterchriften, bis zum 20. 7. 15 Uhr bei mir einzureichen. 3. Alles die Wahl Betreffende wird durch Anschlag an den Kirchenbüchern bekanntgemacht. Großschäben, den 16. Juli 1933. P. Scheffler.

Der Arbeiter Franz Drogger in Barsig hat die polizeiliche Genehmigung erhalten, Selbstkaffee auf seinem Kartoffelacker am Calau Wege sowie in seinem Feld-Garten am Saalhausener Wege zu legen.

Bormlage, den 15. Juli 1933.

Der kommunische Amtsvorsteher. Schneider.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. Juli 1933, um 10 Uhr sollen in Hofem im Galtshaus Franz (anderr. gepfändet) 1 Motorrad, 1 Klavier, 1 Standuhr öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Schneider, Obergerichtsvollzieher in Somerswerda.

Das Gesetz beruht auf den Erfahrungen, die die Behörden bei der bisherigen Aufsichtstätigkeit gemacht haben und auf zahlreichen Wünschen und Beschwerden aus dem Publikum, insbesondere aus nationalen Kreisen. Es ist dazu bestimmt und geeignet, Mängel in der gemeinsamen Wohnungswirtschaft zu beheben und so zur Vereinigung dieses sozial wichtigsten Wirtschaftszweiges beizutragen.

Die Novelle zum Genossenschaftsgesetz.

Die vom Reichsministerium beschlossene Novelle zum Genossenschaftsgesetz bestimmt, daß die Gesellschaften an Stelle auch noch im Stadium der Liquidation einer Genossenschaft erhöht werden können. Diese Maßnahme ist aus der Erwägung heraus getroffen worden, daß es nur kurze nach Möglichkeit vermeiden werden müssen. Weiter läßt die Novelle die Fortsetzung einer in Liquidation befindlichen Genossenschaft zu.

Die Steuer für neuerrichtete Wohngebäude.

Nach der bisherigen Regelung gelten die Steuererleichterungen für solche Neubauten, die bis zum Ende des Jahres 1933 im Rohbau vollendet und bis zum 31. März 1934 bezugsfertig werden. Nimmernur sollen die Wohnneubauten, die bis zum Ende des Jahres 1933 im Rohbau fertiggestellt sind und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, als noch im Rechnungsjahr 1933 bezugsfertig angesehen werden. Das Gesetz bezweckt die Vermeidung einer sonst auf dem Baumarkt zu beobachtenden Stocung.

Erhöhung der Schmalzölle.

Das Reichsministerium hat eine Erhöhung der Schmalzölle von 75 auf 100 Mark und des Speckölles von 36 auf 60 Mark beschlossen. Veranlaßt wird die Maßnahme mit dem außerordentlichen Steigen der Schmalz- und Speckölpreise seit der Entwertung des Dollars. Aus dem ungewöhnlichen Ansteigen der Fettpreise im Mai geht hervor, daß, wenn nicht rechtzeitige Maßnahmen getroffen worden wären, das ganze Fettprogramm der Reichsregierung von dieser Seite über den Haufen geworfen werden könnte.

Letzte Nachrichten.

Telegramm-Wechsel Hindenburg - Neurath.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat, nachdem ihm der Reichsaussenminister über die Unterzeichnung des Viermächtepaktes Vortrag gehalten hatte, folgendes Telegramm an den Reichsminister geschickt: „Für die mir durch den Reichsaussenminister übermittelte Nachricht von der heute erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Gleichzeitig spreche ich Ihnen zur Belohnung dieses wichtigen Vertragswertes meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Der Reichsaussenminister hat aus dem Reuech aus an den italienischen Regierungschef nachfolgendes Telegramm geschickt: „Der Herr Reichspräsident v. Hindenburg, dem ich von der heute erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes Meldung erstattet habe, hat mich beauftragt, Euer Excellenz zum Abschluß dieses wichtigen, der Initiative Euer Excellenz entsprechenden Vertragswertes meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich verbinde diese Äußerung mit dem Ausdruck meiner eigenen herzlichsten Glückwünsche und mit dem Wunsch, daß dieses Werk zum Segen Europas sich auswirken möchte.“

Antworttelegramm Mussolinis an Hitler.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Funkm.) In Beantwortung des Telegramms, das Reichsaussenminister Hitler anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes an den italienischen Regierungschef geschickt hatte, hat Mussolini an Hitler geantwortet: „Indem ich Euer Excellenz für die herzlichsten, mir anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes für Belohnung und Zusammenarbeit telegraphierten Worte danke, ist es mir angenehm, Ihnen zu bekräftigen, daß ich in dem vollen, mir von Euer Excellenz bewiesenen Verständnis für die Ziele, die meiner Initiative zugrunde liegen, und in der von der Reichsregierung und von Euer Excellenz geleiteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der bisherigen Verhandlungen sehe. Die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen der Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Paß von Rom zwischen den vier Weltmächten im Interesse des Friedens und des europäischen Wiederaufbaus schafft, neuen Anlaß zur Entwicklung finden.“

Reichsrats-Sitzung.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Der Reichsrat wird am Donnerstag dieses Woches nach vierwöchiger Pause wieder eine Vollsitzung im Reichstagsgebäude abhalten. Es ist wie bei der Parlamentsdienste der Telegraphen-Union meldet, eine Reihe flehener Vorlagen zu erledigen, u. a. eine Verordnung über die Aufhebung der Vier-Weisungs-Stände. Diese Wünsche haben bekanntlich die Erwartungen, die man an ihre Einführung knüpfte, nicht erfüllt und sollen zum 15. Oktober außer Kurs gestellt werden.

Kreis Pflücken bereits völlig frei von Erwerbslosen.

Königsberg, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Der zielbewusste Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch in Ostpreußen schneller als erwartet zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung nicht etwa durch Notlandarbeiten oder künstlich geschaffene Arbeit ist es in wenigen Wochen gelungen, in einem ganzen ostpreussischen Kreis Pflücken die Arbeitslosigkeit vollständig zu beseitigen. Zunächst der nächsten drei Wochen ist Pflücken in der Lage weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen bei sich zu beschäftigen. Der Oberpräsident Erich Koch rechnet damit, daß spätestens am 1. August, also in 14 Tagen, der gesamte Regierungsbezirk Allenstein in Ostpreußen frei von Arbeitslosen ist, und bis zum 15. August auch der ganze Regierungsbezirk Gumbinnen das glänzende Fortschreiten des Generalangriffs gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß bis zum 1. Oktober die ganze Provinz von Arbeitslosen frei ist. Der Oberpräsident meldete dieses Ergebnis in einem Telegramm dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichsaussenminister, dem Reichspräsidenten Göring, dem preussischen Staatsministerium und dem Arbeitsministerium.

Henderson in Berlin eingetroffen.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist Montag dermittags um 8 Uhr in Berlin eingetroffen. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Vorkämpfer Adolfin, sein Stellvertreter, Staatssekretär zur Disposition von Rheinbaben, der Generalsekretär der deutschen Abordnung Geheimrat Brown sowie der englische Vorkämpfer Newton mit einem

Die Änderung des Milchgesetzes.

In dem Gesetz zur Änderung des Milchgesetzes wird bestimmt, daß der Paragraph 38 des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930 abgeändert wird. Der neu eingefügte Paragraph 38 gibt dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das Recht, Erzeugerbetriebe und Betriebe, die Milch oder Milchzeugnisse bearbeiten oder verarbeiten, sowie Betriebe, die mit Milch und Milchzeugnissen handeln, zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milchzeugnissen zusammenzuschließen. Der Reichsminister kann insbesondere 1. die Rechte und Pflichten der Mitglieder und die sonstigen Rechtsverhältnisse der Zusammenschlüsse durch eine Satzung regeln und bestimmen, daß die Zusammenschlüsse rechtsfähig sind, 2. bestimmen, daß gegen Mitglieder, die gegen die Satzung oder die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen des Zusammenschlusses verstoßen, Ordnungstrafen festgesetzt werden können, 3. Betriebe, an bereits bestehende Zusammenschlüsse von Betrieben gleicher Art anschließen und hierbei die Rechte und Pflichten der Mitglieder auch abweichend von den vertraglichen Vereinbarungen regeln. Er kann ferner Zusammenschlüsse, die bis zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milchzeugnissen gebildet worden sind, untereinander zusammenzuschließen.

Wenn von den neuzubildenden Zusammenschlüssen der beteiligten Wirtschaftskreise Preise oder Handelspannen für Milch oder Milchzeugnisse festgesetzt werden sollen, so sind Verkaufspreise einzusetzen, die bei der Festsetzung wirtschaftlich angemessener Preise und Handelspannen mitzuwirken haben.

Das Gesetz beabsichtigt vor allem, die Anwendung dieser Paragraphen ganz in die Hand eines vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmten Beauftragten zu legen.

Regelung der Warenhaus- und Filialsteuer.

Durch das Gesetz zur Regelung der Warenhaus- und Filialsteuer für das Jahr 1933 wird auch für die Länder und Gemeinden, die bisher eine Warensteuer nicht gehabt haben, die Möglichkeit geschaffen,

Sekretär der englischen Botschaft hatten sich zur Begründung Hendersons am Bahnhof eingefunden. Henderson wird am Montagvormittag seine offiziellen Besuche bei den verschiedenen Amtsstellen abhalten. Am Nachmittag beginnen die Besprechungen über die Abrüstungskonferenz.

Die Frau des ungarischen Ministerpräsidenten gestorben.

Budapest, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Die Frau des Ministerpräsidenten Gombos geborene Szilagyi ist am Montag in den frühen Morgenstunden gestorben.

Rückkehr der italienischen Flieger am Mittwoch.

Chicago, 17. Juli. (Eig. Funkm.) General Balbo und seine 95 Flieger wurden am Sonntag von der Chicagoer Einwohnerlichkeit und den zahllosen Besuchern der Weltraumstellung herzlich gefeiert. Der italienische Luftattaché besuchte im Laufe des Sonntags die Ausstellung und nahm später an einem mit den übrigen Fliegern an einer Dantmesse teil. Die Kardinal Mundelein in der Kathedrale las. Der Kardinal brachte bei dieser Gelegenheit den Fliegern das Glückwünsche des Papstes zur Kenntnis. Die Italiener wollen am Mittwoch zur Rückkehr starten.

Welflinger Post nach Moskau weitergeschoben.

Königsberg, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Der amerikanische Ozeanflieger Post ist am Montag früh um 6.45 Uhr in Richtung Moskau glatt gestartet. Der Flieger hatte die ganze Nacht über geögert und immer wieder neue Wetternachrichten abgewartet, die zum Teil nicht sehr günstig lauteten. Er entschloß sich dann aber doch zum Start, nachdem er hörte, daß nur etwa auf dem halben Wege nach Moskau das Wetter besonders schlecht sei. Dort dürfte er durch feine Wolken und durch Regen kommen. Bei dem Start in Königsberg war infolge der frühen Morgenstunden nur Aufpostel und der Leiter der Deru-Luft ausgehen. Post, der eine gute Nacht verbracht hatte, war bester Stimmung, nahm aber im Flughaufen selbst nichts zu sich, sondern hielt sich, was das für seinen eigenen Flug beabsichtigt ist, an seine eigene Nation, die er in feiner Maschine mit sich führt.

Eine Betrügerin im Klostergewande.

Augsburg, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Dieser Tage wurde im Zisterner Kloster Oberdörfenfeld bei Augsburg das Schriftstellerschwarz Johann und Johanna von Sartmann aus Kriegerhofen in Unterfranken von der politischen Polizei der Vollgedultion Augsburg festgenommen. Die Festnahme, die zunächst aus polizeilichen Gründen erfolgte, brachte die Festnahme des Ehepaares aus Lagerstätten. Frau von Sartmann, die seit 12 Jahren verheiratet ist, hat sich seit einiger Zeit im Kloster Oberdörfenfeld aufgehalten und sich unter dem Namen „Mutter Elisabeth“ höchstliche Klebung angelegt. Unter dem Vorwande, daß sie in ständiger sei, den armen Seelen von Fegefeuer in den Himmel zu helfen, gelang es ihr, einige tüchtige Leute zur Herabgabe beträchtlicher Geldbeträge zu veranlassen. So schickte sie einen Geschäftsmann um 600 Mark. Ihr Mann war ihr dabei beihilflich, in dem er ihr die sogenannten Runden zuführte. Die Erben hatte schon seit einiger Zeit das Mißtrauen des bischöflichen Ordinarius Augsburg erregt, doch hatte man keine Kenntnis davon, daß „Mutter Elisabeth“ den Leuten nur gegen Herabgabe von Geld „beihilflich“ war. Auch die Klosterinsassen selbst hatten von der Handlungsweise der „Mutter Elisabeth“ keine Ahnung.

Eine dreifache Familie in den Tod gegangen.

Greiz, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Eine furchtbare Bluttat hat sich in Greiz-Strömk abspielte. Man fand den Fleischer Meier mit Frau und Kind tot im Bett auf. Als auf mehrfachen Klopfen an die Schlafzimmertür nicht geöffnet wurde, ließ man die Tür gewaltsam öffnen. Dem Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Die Polizei stellte fest, daß vermutlich (schlechter) Geschäftsgang und andere widrige Verhältnisse den Geschäftsmann zu der furchtbaren Tat veranlaßt haben. Er hat seiner Frau, seinem Kinde und dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten.

Brandstiftung als Ursache der Schwedischen Waldbrände.

Stockholm, 17. Juli. (Eig. Funkm.) Die Wiesenwaldbrände in Rorogervi und Rantaböfi sind angelegt worden. Die Urheber, meist Kommunisten, sind verhaftet. Auch in Rhyno wurde ein 17jähriger Junge als Brandstifter angehalten. In diesem Ort brannten mehrere Häuser ab; über 100 Menschen wurden obdachlos. Die Erzeugung des Waldes ist so groß, daß es in allen drei Drien verucht, die Arbeit zu tun. Vor den Wägen haben von Rhyno unterirdische Kommunisten starke Propaganda getrieben. 22 von diesen sind in der letzten Tagen in das Gefängnis Uleaborg eingeliefert worden.

eine solche Steuer einzuführen. Die Entscheidung über die Einführung der Steuer bleibt den einzelnen Landesregierungen vorbehalten. Die Warenhaussteuer darf sich aber nicht nach dem Umfang richten, sondern muß im Rahmen der landesrechtlichen Regelung auf Lohnsummen- und Kapitalertrag abgestellt sein. Ferner läßt das Gesetz die Zulassung einer gewissen Erhöhung der Filialsteuer für das Rechnungsjahr 1933 mit Zustimmung des Reichsfinanzministers vor.

Die Schaffung einer Filmkammer.

Die mit der Schaffung der Filmkammer erstrebte Förderung der Filmindustrie wird untermauert durch das Gesetz zur Schaffung einer Filmkammer. Die Filmkammer hat die Aufgabe, die deutsche Filmindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu fördern, ihre Belange gegenüber Reichs- und Staatsstellen zu vertreten und einen gerechten Ausgleich zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber herbeizuführen. Die Zugehörigkeit zur Filmkammer ist Pflicht und Voraussetzung für das künftige Schaffen im deutschen Filmwesen.

Die Evolution und ihre Arbeit.

Regierungsrat Dr. Fabricius, M. d. R., schreibt im Preussischen Pressedienst der WEDW u. a. folgendes: „Die Revolution ist beendet. Großes ist vollbracht. Aber nicht minder große Opfer unmaßgebender Neugestaltung liegen noch vor uns. Das Ende der Revolution bedeutet gewiß nicht, daß wir uns mit dem Erreichten begnügen und auf die Verfolgung weiterer revolutionärer Ziele verzichten wollten. Die Revolution ist beendet — das heißt, daß wir unsere Ziele von nun an nicht mehr in der Form der Revolution, nicht mehr mit dem Mittel innerpolitischen Kampfes zu verfolgen haben, sondern daß an die Stelle revolutionärer Mittel nimmere die Evolution, das heißt die stetige, ruhige, organische Entwicklung unter Leitung des Staates tritt. Denn unsere Partei ist zum Staate geworden. Es gibt keine politische Widersprüche mehr in der Regierung außer der unseren. Es hat also keinen Sinn mehr, gegen brandstiftende Erscheinungen des staatlichen Lebens oder des deutschen Lebens überhaupt anders als mit den Mitteln des Staates anzukämpfen.“

Eigenmächtige Eingriffe wären aber heute nicht nur sinnlos, sondern wahrscheinlich und verbrecherisch. Sie würden, nachdem die Bewegung selbst zum Staate geworden ist, ein Wüten gegen das eigene Reich bedeuten. Wohl wissen wir, daß unsere inneren Feinde noch keineswegs tot sind, daß wir dauernd auf der Hut sein müssen, daß unsere Feinde nichts unversucht lassen, um in der Stille unser Volk zu sabotieren, verführt in der Masse das „Gleichgeschaltete“ des Fremdes oder wohl gar des Staatsdieners. Solche Saboteure könnten Erfolg haben in einem Staate, der nur von oben die Dinge sieht und von diesem einseitigen Standpunkt aus zu handeln verucht. Sie werden scheitern im nationalsozialistischen Staate, weil hier im Volke wurzelt und sich ein Volk mit der nationalsozialistischen Volksbewegung.“

Der Sinn des neuen Gesetzes über die Volksabstimmung.

In der Begründung zu dem von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz über die Volksabstimmung heißt es u. a.:

Das Volkentscheidungsrecht der Weimarer Reichsverfassung kennt den Volkentscheid nur nach vorausgegangenem parlamentarischen Gesetzgebungsakt. Nach Überwindung des Parlamentarismus war es geboten, die auf alte germanische Rechtsformen zurückgehende Einrichtung der Volksabstimmung für große, die Gesamtion bewegende Fragen in der veralteten Form zu ermöglichen. Bei der Entscheidung politischer Fragen außerhalb der Gesetzgebung war die Anrufung des Gesamtvollkes bisher nicht möglich.

Gerade für bedeutsame politische Fragen, die das Schicksal der Gesamtion entscheidend beeinflussen, kann es jedoch von besonderem Wert sein, eine klare Stellungnahme des Volkes herbeizuführen.

Das Gesetz über Volksabstimmung ermöglicht es der Reichsregierung, das Volk zu befragen, ob es einer von ihr beabsichtigten Maßnahme zustimmt oder nicht. Bei der Maßnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Bei der neuen Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, und zwar auch dann, wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält. Die Maßnahme, die die Zustimmung des Volkes gefunden hat, wird vom Reichstanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Berliner Börsenkurse

(Eigener Funkdienst)	Erste amtliche Notiz		(Ohne Gewähr)		
	17. 7.	14. 7.	17. 7.	14. 7.	
Abloß. Gr. 1-3	75,75	76,12	J.-G.-Farbenind.	133	131,25
R.-Anl.(Neubes.)	10,85	10,35	Gelsenk. Berg	61	59,25
Ver. Stahl RM.	55,12	53,87	Harpener Berg	98,87	96,37
Hamburg-Paket	16,75	16,5	Ilse Bergbau	—	—
Hamburg-Süd	20,25	—	Ilse Genüsse*	113,75	112,25
Hansa Dampf	—	—	Kail Aschers.	123,75	—
Nord. Loyd	17,37	17,37	Königswerke	57,75	53,5
Olavi-Minen	14,62	—	Laurahütte	15,25	15,5
Reichsbank	147	146,37	Mansfeld Bg.	24,25	23,25
A. E. G.	22,5	21,37	Nld. Kohlenw.	153,75	151
Brik.-u.Brik.-Ind.	176	—	Phönix Berg	37,87	34,62
Buderus	30,4	71,87	Rhein. Braunk.	205,5	209,5
Daimler-Benz	30,62	29,37	Rütgerswerke	60,25	58,25
Dr. Erdöl	115,87	114	Schuckert	108,5	102,75
Dr. Kabelwerke	64,5	63	Siemens	158,5	157,75
Eintracht-Braun.	156,5	153	Vereinigtes Stahl	37,5	36
El. Licht u. Kraft	104	103	ZellstoffWaldhof	41,75	40,25
Letzter Schlusskurs			Tendenz:	fest	

Das Wetter für Dienstag, (Eig. Funkm.) für das mittlere Norddeutschland teils heiter, teils wolkig und wieder etwas wärmer, keine nebensächlichen Niederschläge, mäßige westliche Winde. Für das übrige Deutschland im Nordosten nach wechsellösend meist trübere Bewölkung, vereinzelt Schauer und ziemlich kühl, im übrigen Deutschland freundlicher und wärmer, im Südwesten vielfach heiter. (Waldbrand verboten.)

Rechtswortlich: Für den gesamten revolutionären Kampf mit Ausnahme des Schrittmarsches Georg Bennigsen für den letzten Teil und Später: Hans Witzke für Berlin und Sport; Georg Ehrlich, sämtlich in Gumburg.

Der Siegeszug des Balbogeschwaders.

Begeisterungstüme in Montreal.
Der Flug des italienischen Luftgeschwaders von Shediac nach Montreal wurde bei günstigem Wetter durchgeführt. Auf einer kurzen Strecke mußte das Geschwader in 3000 Meter Höhe steigen, um eine tiefe Regenbank zu vermeiden. Unterwegs wurde eine Glühbirnenfabrik aufgeflogen. Die 24 Flugzeuge legten die 800 Kilometer in einer Stunde nicht ganz vier Stunden zurück. Bereits am Vormittag hatte eine



Das Balbo-Geschwader in Chicago. Großartiger Erfolg der italienischen Flieger.

Das italienische 100-Mann-Geschwader hat seine Ozeanüberquerung planmäßig durchgeführt und damit eine außerordentlich zühnwolle und sühne Tat vollbracht. Unter Führung des Generals Balbo traf das Geschwader, das am 15. Juli um 16.15 Uhr MEZ, von Montreal (Kanada) gestartet war, um 23.30 Uhr MEZ, am gleichen Tage in Chicago, dem Endziel des Fluges, ein.

So flog Balbo über den Ozean.

Kartenflüge zu dem nunmehr vollständig geklärten Geschwaderflug des italienischen Luftfahrtministers Balbo über den Ozean. Das Geschwader befindet sich nach dem letzten Mel-

Die Ankunft des Balbo-Geschwaders in Chicago gestaltete sich zu einem Triumph der italienischen Flieger. Die Italiener überflogen zunächst den Michigan-See. Dann flogen sie mehrere Schichten über der Stadt und dem Ausstellungsgebiete. Eine Menschenmenge, die alle öffentlichen Plätze besetzt und die Straßen verstopft hatte, brach

immer wieder in begeisterte Jurne

aus. Das Geschwader wandte sich dann wieder dem See zu und kurz nach 23.30 Uhr MEZ, begannen die Landungsmanöver. Als erstes warferte die an der Spitze fliegende Staffel des Luftfahrtministers Balbo. Die drei Flugzeuge gingen um 24 Uhr nieder. Während dann ein Flugzeug nach dem anderen auf dem Michigan-See warferte, wurden vom Ausstellungsgebiete Ehrenschüsse abgefeuert.

Sanz Chicago war auf den Bönen und die Hunderttausende gerieten in eine Begeisterung, die keine Grenzen kannte. In schneller Reihenfolge warferte die Flugzeuge aufeinander, die letzte Maschine war um 24.40 Uhr MEZ, am dem See niedergegangen.

Papst Pius XI. hat den Kardinal Mundelein, Erzbischof von Chicago, beauftragt, General Balbo und seinen Fliegern den päpstlichen Segen zu übermitteln und seinem päpstlichen Wunsch Ausdruck zu geben, daß das Unternehmen zu gutem Ende geführt werde und allen Teilnehmern eine glückliche Heimkehr beschieden sei.

Dank Balbos an Goebbels.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat an Reichsminister Dr. Goebbels das folgende Antworttelegramm gerichtet: „Ich und meine Mannschaft fühlen aus Ihren Worten den Akt der Solidarität heraus, der uns zugleich rührt und schmeichelt. Dank und die herzlichsten Gegengrüße. (gez.) Balbo.“

Ohne Zwischenlandung von Newyork nach Berlin in 26 Stunden.

Weltflieger Wiley Post bewältigt glänzend die erste Etappe.

Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der am Sonnabend in Newyork 10.11 Uhr MEZ, zu einem neuen Weltflug mit Berlin als erstem Ziel gestartet war, ist am Sonntagmittag um 11.56 Uhr MEZ, auf dem Flugplatz Tempelhof glücklich gelandet. Demnach hat Post die Strecke Newyork-Berlin in 26 Stunden zurückgelegt. Er ist der erste Flieger, dem es gelungen ist, in einem Enehalflug von Amerika nach Berlin die Reichshauptstadt direkt zu erreichen.

Nach einem Aufenthalt von rund zwei Stunden startete dann Wiley Post nach Aufnahme von etwa 2000 Liter Brennstoff um 14.10 Uhr MEZ, vom Flugplatz Berlin-Tempelhof zum Weiterflug in östlicher Richtung. Er beabsichtigt, bis Nowosibirsk (Westibirien) durchzufliegen.

Die Itauischen Ozeanflieger nach Aberguerung, des Atlantik bei Goldin abgestürzt.

Soldin, 17. Juli. (Eig. Funkm.) In der Nacht zum Montag stürzte das amerikanische Flugzeug „Dithuania Nr. 668 C“ mit den beiden Fliegern Stephan Darius und Stanley Gierinas nach Ueberquerung des Atlantik in der Nähe von Soldin ab. Der Absturz erfolgte in Jagd 68 der hiesigen Stadtkorps gegen 1/2 Uhr in einem Bestande älterer Richtung. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert, die Insassen sofort getötet.

Käferwanderung von Montreal
nach dem Seeflughafen auf dem St. Lorenzstrom begonnen. Als die im Sonnenlicht glänzenden italienischen Flugzeuge am Horizont in Dreiergruppen formiert aufstiegen und über dem Hafen kreisten, wurden sie von einem ohrenbetäubenden Lärm von Dampfströmen, Fabrikpfeifen und Autohupen begrüßt. Die nach Zehntausenden zählende Menge, die auf Straßen und Dächern dichtgedrängt stand, brach in fürmische, nicht endwollende Beifallsrufe aus. Der Winterpräsident von Quebec verlas eine italienische Willkommensbotschaft. Die Kapelle der italienischen Kolonie von Montreal, die in Schwarzhemden aufmarschiert war, spielte die italienische Nationalhymne.
Der Start nach Chicago kann möglicherweise verzögert werden, da ein mit 16.000 Gallonen Benzin für die Flugzeuge beladenes Boot auf dem St. Lorenzstrom sank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Tod plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager am Sonnabend, dem 15. Juli, abends 7 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Gastwirt

Alwin Schulze

im 59. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:
Wilhelmine Schulze
nebst Kindern und Anverwandten

Klettwitz, den 17. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Sonntag früh 1/8 Uhr verchied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, herzensgute Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine

Johanna Wolf

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme Schmerzerfüllt an:
Familie Paul Wolf.

Senftenberg, den 17. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt.

Lautawerk Verreist

bis einschließlich 22. Juli

Oskar Richter

Haarl. aehr. Dentist

Bis Mitte August
Sprechzeit in Ortrand,
Bahnhofstr. 44
Seden Sonnabend, 7-14 Uhr
S. Dienert
Haarl. aehr. Dentist, Großenhain.

Am Sonnabend, dem 15. Juli, verstarb gänzlich unerwartet unser lieber Kollege, der Gastwirt

Herr Alwin Schulze

in Klettwitz.

Der Verstorbene hat dem Verein seit dessen Gründung in vorbildlicher Treue angehört und seit dem Jahre 1925 das verantwortliche Amt des Kassierers verwaltet. Wir bedauern aufrichtig sein frühes Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gastwirtsverein Klettwitz u. Umgebung
D. G. V.

Der Verein nimmt geschlossen an der Beisetzung teil. Antreten Dienstag 15.30 Uhr bei Koll. Thinius.

Gestern abend 1/2 Uhr verchied sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Selma Kuhlmei

geb. Kohl.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Kuhlmei, Mälermeister.
Schwarzsch., den 16. Juli 1933.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr in Ruhland.

Eupinen

zur Saat gibt ab
Wilhelm Roth,
Barzig u. Dobritzsch

Neue Kartoffeln

gibt ab Paul Holling,
Ruhland, Rilschstr. 18.

Rote, große
Johannisbeeren
auch zum Selbstpflücken,
gibt ab zu billigsten Tagespreisen.
Försterei Schwarzbach.

Bon Mittwoch, 19. Juli
an stelle ich oipreuchliche
Rübe und Sumpftied
zum Verkauf,
Sönlich, Ortrand.

Am Sonnabend, dem 15. Juli 1933, verschied plötzlich und unerwartet unser Pp., der Gastwirt

Alwin Schulze

aus Klettwitz.

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre dieses Mitkämpfers unserer siegreichen Bewegung.
Stets werden wir seiner in Treue gedenken.

NSDAP., Ortsgruppe Annahütte.
Aretz.

Matthammelfleisch empfiehlt:
Paul Siege, Kleidermeister, Senftenberg.

Johannisbeeren abzugeben.
Sftbg., Dresdener Str. 7

Britetts
Ein- u. Zweipännerfuhrer, von 10 Uhr an fährt bei billigster Berechnung an
Carlhaus Michael, Senftenberg, Tel. 118

Motor Dreschmaschine
Standard, mehrstellige Reinigung, 15 Str. Stundenleistung, 2 Stück
Getreidemäher, 5 Stk. Breitreder, betriebsfähig, billig zu verkaufen. Hermann Noatnik, Petershain N/L, Maschinenhandlung.

Auf vielfachen Wunsch Musikabend 
d. Musikschar d. Hitlerjugend d. Schule 2,
die von der 13tägigen Wanderfahrt durch Thüringen und den Harz zurück ist, Donnerstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr,
im Saale d. Schützenhauses
Lig.: Pg. Lehrer Georg Wolff.
Eintritt: 30 Pf.
Kriegsbeschädigte, Erwerbslose und Kinder 15 Pf.
Flot gespielte Märsche des Orchesters, bestehend aus Geigen-, Mandolinen, Gitarren-, Mundharmoniken-, Blockflöten-, Klavier-, Kinderinstrumentenspieler und einem Spielmännchenzug, wechseln mit musikalischen Darbietungen, Liedervorträgen und Volkstänzen in bunter Reihenfolge ab.

Alles für's Baby

Alles was Baby braucht führen wir in zweckmäßiger Ausführung und reizenden Neuheiten in großer Auswahl.

Sie finden das richtige zu äußerst niedrigen Preisen

Spezial-Geschäft Amalie Meißner

Senftenberg
Bahnhofstraße

Vermietungen

Stube und Küche
in Neubauwohnung, 20 Mtl. auch einzeln vermietet, an Untermer, Dff u. Nr. 3908 a. d. Alna, Exp. i. Senftbg.

Küche u. Stube
part. u. Zubehöra. alleinstell. Dame oder kinderl. Ehepaar los. an vermietet. Sftbg., Schleifg. Str. 20

Gut möbl. Zimmer
an dem. Zu erl. t. d. Ums. Exp. in Senftbg.

Brillen liefert für Knappschaft und Krankenkassen **einzigster staatl. gepr. Fachoptikermeister in Senftenberg u. Umg.**
Braekow, Markt 6, Omnibushaltestelle

Dienstmädchen
für Landwirtschaft sofort gelucht.
Laut Dorf Nr. 15.

In Senftenberg wohnendes, nicht zu junges
Tagesmädchen
welches kochen kann, in kinderlos. Haushalt als Aufwartung **sofort gesucht.**
Vorjuli, nachm. ab 18 Uhr bei Dr. Griesbach, Wiesenstr. 26, L.

Zimmermädchen,
Hilftig u. lauter, sucht **Hotel goldene Sonne, Senftenberg, Markt.**

Mädchen
für Hausalt und Landwirtschaft z. 1. 8. gelucht
Ums. Exp. in Senftbg. **Senftenberg, Salzmarktstr. 15**

Die Stadt- und Landfliege.

Juli und August sind die großen Fliegenmonate, die Zeit, in der die „Gemeinfliegen“ oder eigentlichen Fliegen, die zu der großen Familie der Kurzflügler gehören, und besonders lästig und gefährlich werden können — gefährlich, weil die Weibchen ihre Eier in allerlei verwerfliche Substanzen legen, und weil Männchen und Weibchen sich nicht nur auf Nahrungsmittel beschränken, sondern auch auf Wunden und Schwären, auf die Körper mit ansteckenden Krankheiten behafteter Menschen, und dadurch selbst zu gefährlichen Krankheitsträgern werden. Man braucht nur die verschiedenen Namen, die die Fliegen führen, durchzugehen, um zu erkennen, was wir von ihnen zu erwarten haben. Zu der einen Klasse der Gemeinfliegen gehören zum Beispiel die verschiedenartigen Fliegen wie die Blumenfliegen, die Wollfliegen, die Essigfliegen, die Fleischfliegen, die Salzflecken, die Käsefliegen, die Mückenfliegen, die Schweißfliegen, die Stiefelfliegen, die Stubenfliegen, die Hundstaschfliegen usw. Sie sind über die ganze bewohnte Erde verbreitet und zeigen sich dem Menschen so „anhänglich“, daß viele von ihnen ihn auch im Winter nicht verlassen und in warmen Räumen überwintern. Gute Menschen sagen dann wohl von einer Fliege, die auch im Winter in der Stube oder am Kochherd herumfliehet, es sei die „Wollfliege“ des Hauses, aber man soll auch einer solchen Wollfliege nicht trauen, denn sie ist genau so gefährlich wie die anderen Fliegen.

Wie schützt man sich nun aber gegen dieses lästige Insekt, mit dem man im Sommer besonders auf dem Lande eine redliche Plage hat? Von den gebräuchlichsten Fliegenfängern, die bekanntlich Leberleiten, den mit rotenfärbigen bemalten Fliegenpapieren, die man in Milch und Zucker legt, den gemümmerten Streifen, die aufgehängt werden und von Stubenbienen und Fliegenflümpen herunterbaumeln, sollte man, wenn es sich irgend machen läßt, absehen. Sie sind sicher ganz vortrefflich, aber sie sind erstens eine Qualerei für die gefangenen Fliegen, die da feststehen und nicht leben und nicht sterben können, und zweitens eine recht unappetitliche Sache. Es gibt andere Fliegenbekämpfungsmittel, die mindestens ebenso wirksam sind und außerdem den Vorzug haben, nicht „unappetitlich“ zu wirken. Ein solches Mittel ist vor allem die Zugluft. Zugluft kann die Fliege nicht vertragen — viele Menschen übrigens nicht. In Wohnräumen, in denen täglich mehrere Male richtig Durchzug gemacht wird, halten sich die Fliegen nicht lange auf; sie neigen schnell zum Absterben. Auch Fliegenfenster, die man sich aus engmaligem Draht selbst herstellen kann, und die die Fliegen nicht durchfliegen, sind zu empfehlen. Was aber nicht viele wissen dürften, ist die Tatsache, daß man die Fliegen auch mit Tomaten bekämpfen kann! Man stellt zu diesem Zwecke Tomatenpflanzen in Töpfen oder Säßen vor das Stuben- oder Küchfenster, oder auch Stallfenster. Die Fliegen, die den Geruch der Tomatenblätter nicht ausweichen können, meiden nicht nur das Fenster, sondern auch die Räume, vor denen man die Tomaten angepflanzt hat. Schließlich kann man die Fliegen auch mit getrocknetem Bohnenkraut, das in geschlossenen Zimmern verbrannt wird, ausräuchern. Von den vielen sehr brauchbaren chemischen Mitteln zur Fliegenbekämpfung soll hier nicht die Rede sein.

Totales und Heimatisches.

Mittelungen aber lokale Vorlesungen sind willkommen und werden auf Wunsch honoriert. Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Immer wieder Fleischmehlbedarf. In letzter Zeit mehren sich auffällig die Fälle von Fleischmehlbedarf, der in der verschiedensten Weise betrieben wird. So z. B. werden Selter-

SA.-Flugtag am Buchwalder Busch.

Eine Werbeveranstaltung für die deutsche Wehftafigkeit in der Luft. Ueber 2000 Zuschauer auf dem Fluggelände. — Freundschaftsbeweise für die Berliner SS.-Gäste.

Senftenberg, 17. Juli.

Dem geliebten Sonntag gab die Flugveranstaltung der SA.-Flugstaffel der Gruppe Ostmark und der Besuch des S.S.-Motorflurms z. B. V. der Gruppe Ost-Berlin das Gepräge.

Des Nachts hatte Regenwetter für Abführung gesorgt und die Sonne wurde tagsüber durch graue Wollenschleier abgedeckt. In der zehnten Stunde und noch einmal in der dreizehnten Stunde kam etwas klarer heraus, das aber die sonstige Stimmung nicht beeinträchtigen konnte. Von den Gästen herab grüßten die nationalen Spinnole des neuen Deutschland und in den Straßen herrschte reger Verkehr von Menschen, die den fliegerischen Schar- und Abwehrgedanken erfüllt hatten.

Am Samstag nachmittag schon kamen die Maschinenmotoren über Senftenberg ihr Lied. Drei Flugzeuge flogen über der Stadt und der näheren Umgegend. Die flinken Fliegerleistungen — Rollings, Loopings, Rutenflüge — hoch oben im lichten Lether erregten das größte Interesse und riefen in der Brust manches Knaben und Jünglings das Verlangen nach, auch einmal in der Fliegerer gleichwertiges vorbringen zu können. Der Abwurf von Flugblättern, mit denen zur Flugveranstaltung eingeladen wurde, machte die Kinder viel Freude. Auch Sonntag vormittag triffen die Flugzeuge über der Stadt.

Am Sonntag vormittag nahen der S.S.-Motorflurm das Interesse gefangen. Der S.S.-Motorflurm z. B. V. Ost-Berlin machte einen Freundschaftsbuch beim ehemaligen Staffelführer Bürgermeister Legau und dem hiesigen S.S.-Motorflurm 1/27. In Automobilen und auf Motorrädern kamen die Berliner Gäste — 60 Mann stark — auf dem Marktplatz an, wo sie zunächst von unserm Stadtrichter begrüßt wurden. Nachdem sie auf Kommando abgestellt hatten, trat sie in drei Gliedern mit dem hiesigen Motorflurm an. Bürgermeister Legau begrüßte die Kameraden herzlichst auch im Namen der Stadt Senftenberg. Er gab seiner Freude über die ihm durch den Besuch bewiesene Treue Ausdruck. Die Zeit, die er im Motorflurm Berlin verbracht habe, sei nicht auszulassen. Er schloß mit einem Siegel.

Sierauf antwortete der Führer des Berliner Motorflurms: Es galt der alten Kameraden Legau, der immer seine Pflicht tat, wenn es hieß, als Mann einzuhalten, zu beweisen, daß wir noch die alten sind, daß wir immer feiner geworden. Wenn er uns einmal brauchen sollte, wir sind innerhalb zweieinhalb Stunden hier. Er dankte für die Begrüßung und gab leiser

oder Bierflaschen benutzt für Säure, kohlensäurehaltigen. Solange es sich um der Gesundheit nicht abträgliche Flüssigkeiten handelt, z. B. Benutzung einer Selterflasche für Speiseflecken, sind die Folgen nur unangenehm für den Betrieb, der nach solchem Mißbrauch die Flasche aufräuhert. Das Spülwasser und die Reinigungsmaschinen würden dadurch verunreinigt. Es gibt oft eine halbtagige Störung des Betriebes und damit ist der Fall ausgeschlossen. Inzwischen entstehen erhebliche Kosten für Reinigung der Spülmaschinen, die, wenn festzustellen ist, wer den Flaschenmehlbedarf herbeiführt, von denen gegebenenfalls erhebt werden müssen. Entgelt liegt der Fall schon dann, wenn in Bier- oder Selterflaschen ätzende Säuren eingefüllt wurden. Fast regelmäßig liegt man von schweren Gesundheitsstörungen, die oft genug auch den Tod zur Folge haben. Gegen diese Art von Flaschenmehlbedarf ist leider straf- und zivilrechtlich nichts außer dem vorerwähnten Schadenersatzanspruch zu machen. Verwendet aber jemand Flaschen in größeren Mengen zu anderen Zwecken, kann gegebenenfalls der Tatbestand der Unterschlagung in Anwendung gebracht werden. So z. B. wurden vor einiger Zeit mehrere Arbeiter zu erheblichen Strafen verurteilt, die Flaschen aufgearbeitet hatten, um sie zur Entfärbung ihrer Gartenbeete zu verwenden. Anträge, den Flaschenmehl-

Freude Ausdruck, mit den Senftenbergern einige Stunden in großer Kameradschaft verbringen zu können. Dem Kameraden Legau galt sein dreifaches Amt!

Dann kongressierte das Stadtrichter auf dem dicht von Menschen umflämten Marktplatz. Als bald nach 12 Uhr traten die Motorflurme zum Umarmen nach dem Schützenhaus an. Von dort aus erfolgte unter Beteiligung der S.S.-Formationen mit ihren Fahnen der Ausmarsch zum Flugplatz.

Auf dem hochselbständig hergerichteten Flugplatz am Buchwalder Busch hatte sich eine über 2000 Menschen zählende Zuschauerzahl eingefunden. Als Eröffnung nahmen u. a. Mitglieder des Magistrats mit Bürgermeist Legau und Beigeordneten Dr. Beiche, Landrat Dr. Ermet, S.S.-Motorflurmführer Jurl-Berlin, die örtliche S.S.-Leitung und der Berliner S.S.-Motorflurm an der Flugveranstaltung teil.

Das reichhaltige Programm brachte eine Fülle lebenswerter fliegerischer Veranstaltungen, die mit besonderem Interesse verfolgt wurden. Die Kunstflugdarbietungen des Piloten Weibel ließen oftmals den Atem anhalten. Recht hochhaft wirkte das Ballonrammen, an dem sich auch Pilot Schwartz, der inzwischen mit einem Bergemann-Weberflugzeug eingetroffen war, beteiligte. Einen kleinen Vorgehensmaßstab vom Kriegesgeschehen vermittelte ein amüsantes am Flugzeugen dargebotenes Luftturnier. Als Ersatz für die gemißte Stafette, die wegen des unangenehmen Windes ausfallen mußte, führte Fallschirmstapilot Götting neben dem Programm vornehmlich einen weiteren Abflug aus. Beide glücken erwartungsgemäß vortrefflich. Es war herrlich anzusehen, als die weiße Fallschirmballung zur Erde glitt.

Den Hauptziehungspunkt des Programms bildete der Schluß: Bomben auf Senftenberg. Er führte deutlich vor Augen, wie nahe und wie groß die Gefahren eines Luftangriffs sind. In ganz kurzer Zeit ging das prächtig aufgebauete Dorf unter den Detonationen der als Brandgranaten verwendeten Knallkörper in Flammen auf.

Während der Flugveranstaltungen wurden noch Passagierflüge ausgeführt, die wie die gesamte Veranstaltung gleichfalls dazu beitragen, im Sinne Reichsluftfahrtministers Göring für den Ausbau des deutschen Flugwesens im Rahmen der Landesverteidigung zu wirken.

In den Abendstunden verabredeten sich die Berliner Gäste unter kameradschaftlichen Zusammenkünften im Gesellschaftsraum durch eine Umfahrt durch die Stadt, um wohlgeleitet der Heimat zu ziehen.

Zur Dienstleistung bei der Flugveranstaltung hatten sich neben Mitgliedern der SA, die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

brauch stärker zu belangen, sind wiederholt gestellt und werden wohl demnächst zu dem Erfolge einer neuen gesetzlich Regelung führen. Bis dahin sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, Flaschen, namentlich solche bestimmter Form, nur für die Zwecke zu verwenden, für die sie bestimmt sind.

— **Interiere!** Das beste Salz des Geschäftsmannes, um neue Kundschäft heranzuziehen und alte Kundschäft festzuhalten, ist das Zeitungsinserat. Aber auch das Publikum, dem der angelegentlich einer Zeitung die beste Auswahl alles Kaufbaren bietet, erhält manchen guten Rat. Die Zeitungsinserate. Das Inserat arbeitet für dich noch, wenn du ischist. Es ist dein unermüdlicher Helfer, Fürsprecher, Werber. Tausend Fäden laufen durch die Zeitung zu Leuten, die etwas kaufen möchten, wollen, müssen. Aber glaube nicht, daß eine Schwabe den Frühling macht, ein Arsch den Baum zu Fall bringt. Bearbeite deine Kundschäft! Es gibt schwerfällige Menschen, die nie den ersten Wortteil ausbilden, die drauf vergessen, die nochmals zum Kaufe angeregt sein wollen. Vielen kommt das erste, zweite und dritte Inserat überhaupt nicht zu Gesicht. Interiere daher mit Klugheit und zielbewusster Energie, um deinen Kundkreis langsam, aber stetig zu erweitern!



Die Klausenhofen und ihre Nachbarn. Roman von J. Schneider-Erdel. Verlag Oskar Müller, Weidau.

Margot sah die Augen der Freundin groß und forschend auf sich gerichtet und wurde unwillkürlich rot. „Natürlich ich auch.“ Aber sie hatte es um den Bruchteil einer Sekunde zu spät gesagt. Und Annemarie, die ganz Ohr gewesen war, hatte gehört, wie wenig überzeugend das klang. Margot schloß es selbst und wollte die Freundin ablenken. „Von hier aus kann man auch einen Zipfel eures Sees erblicken. Manchmal, wenn dein Mann zum Fischen kommt, sehe ich hier und schaue ihm zu und wundere mich, woher er die Geduld nimmt, solange er sitzen und zu warten, bis etwas anbeißt. Ich bräute das nie und nimmer fertig.“

Margot wußte, daß es gefährlich war, mit diesem Thema zu spielen. Aber Annemarie ahnte ja nichts, und für sie war es die Probe, die sie sich hundert und überhundertmal stellte, um zu wissen, wie weit sie in ihrer Ueberwindung schon gekommen war. Aber stets, so oft sie auch Klaus Siederbohm zu Gesicht bekam, oder sein Name im Gespräch fiel, ging noch ein feines Stöhnen durch ihre Brust. Ihre Liebe lebte immer noch. Noch war es nicht Zeit, zu Erzähl zu geben und ihm zu sagen: „Nun bin ich fertig damit! Nun ist das vorüber! Ich abgetan!“ — Es war entsetzlich, wie sich so etwas in Herz und Seele fressen und alles vernünftige Denken untergraben konnte.

„Ich will nichts, als ein Vollwerk gegen deine Liebe sein,“ hatte er ihr damals gesagt. Ach, vielleicht wäre sie ohne kein Opfer schon längst im Schmutz verfunken. So aber wußte nur er um ihre Not. So oft er zu fühlen glaubte, daß ihr der Verzicht unerträglich wurde, fand er einen Ausweg. Er fuhr mit ihr in die Stadt, in Theater und Konzerte, oder schickte sie nach Berlin, wo der alte Gerauer als Reichstagsabgeordneter sehr häufig weilte, und sie selbst — schon durch das Bewußtsein gebunden, daß sie Frau war und den mangelhaften Namen eines Ehrenmannes trug, fand Halt darin und vergaß sich nicht.

Annemarie, die schweigend gesehnen hatte, fragte jetzt ohne jede Ueberleitung: „Bist du glücklich?“

„Warum soll ich nicht glücklich sein?“ Es war zu rasch gekommen und von einem leichten Zusammenzucken begleitet gewesen. „Wer sagt, daß ich nicht glücklich bin?“

„Ach!“ — Annemarie war sonst die Güte selbst. Aber jetzt überwoh die Reue die alles andere. Und so sprach sie nach kurzem Zögern: „Mal ist so ein Klack auf unseren Hof gekommen, daß zu einem andern liebt!“

Nichts war mehr zu hören, als der Ton der Schwarzwälderuhr, die Margot bei ihrem Eintritt in Gang gesetzt hatte. In tiefer Schwermut grüßten die Wipfel durch die offenen Fenster herein. Der laue Wind, welcher vom See herüberkam, rüttelte leise an den Bändern der Läden.

„Margot,“ flüsterte Annemarie in die Stille — „Margot — ich bin dir doch immer eine gute Freundin gewesen. Wenn ich dir helfen kann — ich helfe dir gerne.“

Margots Gesicht stand bleich und verschlossen in der rötlichen Helle, die sich herintrieb. Ihr Herz flatterte wie ein Irrlicht, dem nicht Raht noch Ruhe wurde. Ihr Mund zuckte, und um die grauen Augen legte sich ein feiner Schleier. „Niemand kann mir helfen. Das muß von selbst zur Ruhe kommen.“

Annemarie, ganz Erbarmen, ganz Güte, ganz Reue, daß sie daran gerührt hatte, kam jetzt herüber und setzte sich auf den Balken des gelbe. Korbstuhles. Verschleiert nahm sie den Kopf der Freundin und zog ihn an ihre Brust. „Weiß der andere um deine Liebe?“

„Rein!“

„Du hast ihm noch nie, gar nie davon gesprochen?“

„Rein!“

„Ihm auch noch nie zu erkennen gegeben, was er dir ist?“

Margot schüttelte den Kopf und sah in die Dächter, die draußen ineinanderstießen.

„Warum hast du dann Fritz Gerauer geheiratet?“

„Um einen Schutz gegen mich selbst zu haben!“

„Ja, aber der andere? Der andere?“ — Warum sprachst du ihm denn nie davon?“

„Weil er dein Mann ist, kleine Annemarie!“

Das Rohr des Stuhles knackte. Margot kummerte sich an den jungen Leib an ihrer Seite und hielt ihn fest. „Vergib mir, Annemarie! Ich nehme jede Strafe an, die du über mich verhängst. — Ich will begehren keinen Verrat an meiner Liebe. Ich ertrage es nicht!“

Annemarie sah noch immer völlig erstarrt. Eine kleinere Schwere floß über ihren Körper hin, Hände und Füße waren förmlich gelähmt. Sie füllte den

Körper Margots an dem ihren zittern, hörte das Stimmern, das aus deren Mund kam und rang sich zu einer Seufzergrube durch, wie sie nur Menschen edelsten Charakters fähig sind.

Ihre Finger waren noch kalt, aber sie glitten nun über Margots farbloses Gesicht und strichen das dunkle Haar an den Schläfen zurück. „Du Armes! — Du Armenkes! Ich wüßte ja nicht, daß du solch große Not in dir trägst. Nur eines noch, Margot! Ihre Stimme klang förmlich beschwörend. „Warum bist du mit dieser Liebe im Herzen Fritz Gerauer's Frau geworden?“

Margots Bild war groß und rüttelhaft auf sie gerichtet. „Ich habe dir schon gesagt: Um Schutz gegen mich selbst zu haben. Hier auf dem gleichen Stuhl an dem gleichen Platz, wo ich jetzt sitze, habe ich ihm damals meine Liebe abgelegt. Und er hat sich erbarmt, mir mit seinem Namen ein Vollwerk gegen die Leidenschaft zu errichten, die mich zerfraß. Ich wäre sonst vielleicht doch unterlegen. — So aber bin ich ein. Ich darf meine Augen zu dir heben, ohne mich einer anderen Sünde zu schuldig zu machen, als der, daß ich liebe. Kannst du mir vergeben, Annemarie? Wenn nicht, dann sag es. Der See liegt ja so nahe.“

„Was soll ich dir denn vergeben?“ fragte Annemarie und schickte in ihre Tränen hinein. „Deine Liebe hat mir keine Stunde Zeit gebracht, nur dir alle. Ich habe dir ja nur zu danken, daß du mein Glück verlohnest. Und wenn es dir eine Erleichterung ist, komm, so oft du willst und wann du willst. Deinem Mann kannst du sagen, daß ich um deine Liebe weiß. Wir wollen beide alles tun, dir über die dümmere Zeit hinwegzuhelfen — willst du dir helfen lassen, Margot?“

Statt jeder Antwort drückte diese das Gesicht an die Schulter der Freundin und weinte lautlos.

Die Menschen in der Ebene — die sind wie eine einzige große Familie.

Rein Höhenrücken trennt sie, es liegen keine Wälder zwischen ihnen, höchstens der Fluß macht hin und wieder eine eigenwillige Krümmung. Da schlug man Brücken über ihn. Und die Menschen laden seiner. Man sieht sich, wenn man die Adermaine entlangreitet, oder nach seinen Feldern geht, um die Frucht zu besäen. Die Wälder der Nachbarn liegen zusammen unter dem Schatten der Apfelbäume, welche die Strafe säumen und schüttern mit den Knachten. Man läßt sich gegenseitig mal zu einem Sonntagskaffee, zu einem Abend- oder Mittagbrot ein. An Familientagen, auch wohl zu Geburts- und Namenstagen. (Fortf. folgt.)

Senftenberg

Große Verkehrsstöße. Vergangenen Sonnabend fand auf Anordnung des Reichlichen Innenministeriums eine Kontrolle sämtlicher Fahrzeuge statt. Hierbei wurden folgende Mängel festgestellt und gegen die Fahrer der Fahrzeuge Anzeigen erlassen: 39 Fälle wegen mangelhafter Schalldämpfer, ungenügender Beleuchtungseinrichtung, unvorrichtsmäßiger Kennzeichen und fehlender Rücklichter an Motorfahrzeugen, 9 Fahrer hatten unzulässige Seitenräder, 1 Motorradwagen wurde beschlagnahmt, da der Fahrer keinerlei Papiere bei sich hatte, bei 13 Verkehrsschweren fehlte das Vorgehängt, 5 Radfahrer hatten an ihren Rädern mangelhafte, 4 fehlende Glöden und Bremse, 300 Radfahrer hatten keine Rücklichter an den Rädern, 10 Radfahrer hatten die falsche Straßenseite befahren. — Gefolgt wurde ein Damentaxi, ergründet wurde ein Fernenfahrplan in der Waderstraße.

N.S.D. Bahnbetriebswerk. Die von der N.S.D.-Leitung und dem Betriebsrat des Bahnbetriebswerks Senftenberg vorgenommene Sammlung — unter den unter das Arbeitsrecht fallenden Bediensteten — zur Förderung der nationalen Arbeit erbrachte den Betrag von 39,70 RM. Das Geld wurde heute bei der hiesigen Stationskasse eingezahlt.

Der evangelische Arbeiterverein Senftenberg II-Selbst hielt am Sonnabend eine gut besuchte Mitgliederversammlung im Konfirmationsaal bei der Gesundheitsrats ab. Die Versammlung galt der Auffassung, wie sich die Arbeit weiter gestalten soll. Arbeitersekretär Herrmann, Senftenberg, führte dazu aus, daß am 22. und 23. Juni d. J. eine Versammlung von dem Führer der deutschen Arbeiterfront durch die Presse eingeleitet, die missverständlicherweise dahingehend ausgelegt wurde, daß die konfessionellen Arbeiter- und Gewerkschaften als staatsfremdlich anzusehen seien. Dr. Ley habe bei einer nachträglichen Ansprache erklärt, daß dies nicht zutrefte, daß nur dann, wenn sich die konfessionellen Vereine gegen die organische Eingliederung in den neuen Staat wehren würden, sie als staatsfremdlich zu bezeichnen seien. Für diese Eingliederung haben sich die konfessionellen Vereine freudig ausgesprochen und bereit erklärt, sich in die deutsche Arbeiterfront einzugliedern. Durch die nationalsozialistische Revolution haben auch die evgl. Arbeitervereine, die zum Kampfe gegen marxistische und liberalistischen Geist im vorigen Jahrhundert gegründet waren, ihre Existenzberechtigung verloren. Die Regelung der sozialpolitischen Fragen in Zukunft ist Aufgabe der deutschen Arbeiterfront. Die nationalsozialistische Revolution habe den Marxismus niedergestürzt und der neue Staat wird darüber stehen, daß er nicht mehr zum Besten kommt. Zwei Männer, die bisher in der Arbeit der evgl. Arbeitervereine standen, verließen aber eine Tätigkeit in der Männerarbeit der Kirche. Diese Arbeit besteht in der Gewinnung kirchlich entzerrter Männer und der Ausführung für den kirchlichen Dienst. Der Aufruf dieser Arbeit ist jedoch noch nicht erfolgt. So wird die in den Konfessionellen Arbeitervereinen in langen Jahren angesammelte und im Kampfe gegen marxistische Zerlegung bewährte positive Kraft durch die Hand der evangelischen Kirche dem Aufbau des Dritten Reiches nutzbar gemacht. Die Verammlung kam auch auf die Arbeit der Glaubensbewegung deutscher Christen zur Geltung des kirchlichen Lebens zu sprechen und sprach sich freudig zur Mitarbeit in dieser Bewegung aus. Unter Punkt Verhinderung des kirchlichen Lebens, im Monat März ein Sommerfest als Familienfest veranstalten zu wollen. Ferner werden zur Förderung der nationalen Arbeit 20 Reichsmark überwiesen.

Ausland

Jugendtreffen. Am Aufbruch des deutschen Volkes und an der Neuordnung unseres künftigen Lebens hat die Jugend verdienstlichen Anteil. Als besondere Aufgabe aber erwächst ihr, der Einheit unseres Volkes immer festere Gestalt zu geben. Dieses Bestreben soll durch ein großes Treffen der Jugendverbände in der Kreisstadt zum Ausdruck kommen. Die gemeinsamen Gottesdienste, ein kurzer Verbandsrat, vielseitige Darbietungen der einzelnen Ortsvereine und die abschließende Rundgebung sollen lange in der Erinnerung fortleben. Zur Durchführung dieser Veranstaltung sind die verantwortlichen Jugendführer der beteiligten Verbände am Freitag, den 18. Juli, um 19 Uhr zu einer einständigen Besprechung nach dem Bahnhofshotel in Hohnerswerda geladen.

Drtrand

Wegen Schießens mit starker Munition wird der Truppenübungsplatz Königsbrunn am 17. 7. 33 von 6—15 Uhr, am 18. 7. 33 von 6—15 und 19—24 Uhr und am 19. 7. 33 von 6—20 Uhr mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Krausen—Jochum und nördlich der Straße Schwernitz—Teichholz gesperrt.

Die billigen Sonderzüge der Reichsbahn bieten auch für Drtrand unter keine Umgehung beste Reisebedingungen. Am auch für sonnige Tage ein weitere Gelegenheit zum Besuche Dresdens und der Sächsischen Schweiz für weniger als die Hälfte des Fahrpreises zu bieten, wird die bereits am gestrigen Sonntag durchgeführte Sonderfahrt wiederholt. Der Zug hält hier am Sonntag, 23. Juli, um 6,45 Uhr. Da auch für diese Fahrt der Andrang sehr groß sein wird, ist jedem hieran interessierten Ausflügler zu raten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Man vergleiche hierzu die Anzeige in der letzten Sonnabend-Dr. dieses Blattes.

Verderbliche Vernehmung der Bismarcke. Die von uns vor wenigen Tagen gebrachte Mitteilung über die Unterpflanzung des Pflanzensamens wird durch das in letzter Zeit mehrfach beachtete Auftreten von Pflanzensamen nach verlässlichen, erst am Sonnabend wurde von dem Wertmeister Kuschorf beim Fischen oberhalb der Gummifabrik eine vollkommen ausgewachsene Bismarcke erhaschen. Das erlegte Tier ist 56 Zentimeter lang und 2 1/2 Pfund schwer. Da die Behörde für die Erlegung von Bismarcken eine Prämie ausgesetzt hat, dürfte eine regelrechte Vernichtung dieser Schädlinge ratsam erscheinen.

Großrächen

Preis. Feuerwehrgesellschaften. Vergangenen Sonnabend fand die Vierteljahresversammlung im Saal bei Kamerad Karl Huber statt. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte der Oberführer die erschienenen Kameraden, insbesondere den Kommiss. Amtsvorleiter Dr. Harnisch, Gemeindevorleiter Wombach und den Feuerwehregenerenten Rummel. Durch die Anwesenheit der vorgenannten Herren nahm dann auch die ganze Tagung einen entzerrten insatzenreichen Verlauf. Zum ersten Mal seit einigen Jahren konnte die Feuerwehr mit der ihr vorgelegten Behörde eine längere und ergiebige Ansprache führen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Oberführer mit herzlichen Wünschen der Kameraden des durch seinen frühen Tod von der Wehr geschiedenen Kameraden Hans Dämmel. Die Verammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Zu Punkt An- und Umgebungen konnte das erfreuliche Ergebnis von 8 Neu-Aufnahmen festgehalten werden (4 aktive, 4 passive). Einen größeren Rahmen nahmen die Vordarstellungen für den nächsten Jahre in unserm Orte haltfindenden Kreisfeuerwehverbandstag ein. Der Oberführer betonte besonders, daß dieser Tag für unsere Wehr nicht ein Festtag, sondern ein höherer Arbeitstag zum Wohle unserer Gemeinde. Der Kreisverbandstag ist die größte Veranstaltung des Kreisverbandes. Die auswärtigen Kameraden sollen in unserm Orte entsprechenden Empfang und Aufnahme finden. Als eine der jüngeren Wehren des Kreises, wird das besondere Betreiben der hiesigen Wehr sein, unsern Ort als

Weihe des Steigerturmes und des Feuerlöschgerätehauses in Leipzig.

Festlicher Klagenhymnen und zahlreiche Ehrenproben gaben der hiesigen Gemeinde ein festliches Gepräge und bewiesen die innige Verbundenheit zwischen der freiwilligen Feuerwehr und der gesamten Einwohnerschaft. In früher Morgenstunde wurde der Festtag mit dem Bedruck eingeleitet, der verschiedentlich infolge der starken Regenflut unterbrochen werden mußte. Ein Plakonten der NSDAP-Rappele Lautwetter erreichte die Einwohner auf der Dorfstraße. Kurz nach Mittag trafen die ersten Wehren ein, die mit Musik bis zum Festlokal gebracht wurden. Kurz nach 2 Uhr bemerkte sich der Zug, an dem sich aus der Gemeinde Leipzig die NSDAP, mit ihren Formationen und Führern, der Militärverein, Gefangenen- und Ehrenjungfrauen, begleiteten die freiwilligen Feuerwehren von Bernsdorf, Grünwald, Großhofen, Hohen, Hohenboda, Lautendorf, Lautwetter, Meida, Nordt. Ruhland, Schwarzbach, Schwarzollm, Täschwitz, Weißhof, Weißhof, Wiedmitz, Zeißhof und Leipzig mit 4 Tambourcorps in Stärke von über 300 Mann beteiligten. Nach einem imposanten Festzuge durch den Markt nahmen die Teilnehmer auf dem Festplatz vor dem Feuerlöschgerätehaus das in Schmutz der Regen- und Schmutz- und frischem Tauwasser prangte. Auffassung.

Den Festakt eröffnete der Gefangenen Leipzig, der unter der festeren Stäblichkeit des Lehrers Wenzel den Begrüßungschor stimmungslos auf Geheiß brachte. Die Begrüßungsansprache hielt Brandmeister Rood, Leipzig. Er wies insbesondere darauf hin, daß es durch die Opferwilligkeit der Wehrleute von Leipzig und mit Unterstützung der Feuerlokalität der Provinz Schließen gelungen ist, einen Mannschafswagen anzuschaffen, das weiter durch die Bereitwilligkeit der Gemeinde die Anschaffung der Motorspritze und die solche Bau des Gerätehauses nebst Steigerturm zur Durchführung gelangte. Er schloß seine Ausführungen mit dem Diktatorwort: „Wir retten feil mit freiem Mut der Brüder Sab und Gut.“ Gut Wehr! Der

zweitgrößte Gemeinde des Kreises Calau in Ehre und Ansehen zu legen für die Einwohnerkraft wird dieser Tag sein, welche bedeutende Stelle die Feuerwehr in unserm Verstande hat. Hier in Großrächen liegen in dieser Beziehung die Verhältnisse noch viel im Argen. Ansehen und Achtung vor der so wichtigen Organisation müssen auch hier den verdienten Platz finden. Von seiten der Behörden wurde der Feuerwehr zu dieser Tagung jede mögliche Unterstützung zugesagt. Anschließend folgte dem Bericht über den letzten Kreisverbandstag in Senftenberg. Dann erhielt Oberfeuerwehrrmann Rood das Wort zu einem längeren Vortrage über Rechte und Pflichten der Feuerwehr. In nachgeordneten Sätzen trefflich die diesbezüglichen Geleistesvorgaben. Am den Vortrag eindringlicher und verständlicher zu machen, spielte sich ein Teil des Vortrages in Frage und Antwort ab. Nachdem der Oberführer dem Kameraden Rood für seinen ausführlichen Vortrag gedankt hatte, ergreift Kommiss. Amtsvorleiter Dr. Harnisch das Wort. Auf den Vortrag eingehend, hörten die gelungene jubelnden Kameraden das, was ihnen schon allen so lange am dem Herzen lag. Dr. Harnisch sprach über die Bedeutung des freiwilligen Feuerwehrwesens, seinen eigenmächtigen Dienst zum Schutze des deutschen Volkseigentums, zum Schutze in Gefahr befindlicher Volkseigentümer. Dies alles wurde in passenden ausführlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Es ist nur schade, daß diese Ausführungen nicht der ganzen Einwohnerschaft zu Ohren kommen konnten. Auch der Vortragsende bedauerte, daß so viele Einwohner und insbesondere die Hausbesitzer der Feuerwehr noch fernstehen und sich ihrer nicht annehmen, wenn sie in Not geraten, auch zum Teil kann noch über Kritik über. Hierin einmal einen eindringlichen Appell an die Einwohnerschaft zu richten, wäre dringend notwendig. Wenn nicht als aktiver Feuerwehrmann, dann doch wenigstens als passives, unterstützendes Mitglied der Feuerwehr angesehen, wäre eines jeden Bürgers Pflicht. Der Oberführer dankte Dr. Harnisch für seine trefflichen Worte, die auch ein weiterer Ansporn für seine Wehr sein sollen. Anschließend ergreift dann noch Gemeindevorleiter Wombach das Wort, um über die Stellungnahme der Gemeinde zu der Feuerwehr in längerer Rede Stellung zu nehmen. Insbesondere wurde die Depofitfrage kurzgefaßt. Auch er ver sprach weitgehende Unterstützung. Nach Erlebung seiner Tagesgestalt schloß der Oberführer die insatzenreiche und schöne Versammlung mit „Sieh Sei!“ auf unsern verehrten Herrn Kreispräsidenten, sowie auf unsern Volkstanzler Adolf Hiltner. Nach Gelang der 4. Strope des Horst-Wessel-Liedes fand die Verammlung für Ende.

Annahütte

Übung. Am Freitag fand in Mornlage eine gemeinsame Übung der freien Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Annahütte-Särgen unter Leitung ihres Kolonnenarztes Dr. Fette und der freien Feuerwehr Mornlage statt. Als Durchobst war das Grundstück von Hendrichs vorgesehen. In unzulässigen Wind und Furchen getreten die Lagerhäuser und Vorratskammern des Wirtsgutes Mornlage in Brand. Die auf dem Gute beschäftigten Entarbeitskräfte übernachteten in den Vorratskammern, so daß auch Menschenleben in Gefahr waren. Schon 12 Minuten nach dem Alarm konnte die Mornlager Wehr aus einem Straßrohr Wasser geben. Die bei dem Brande durch Rauchvergiftung und herabfallendes Gestein verletzten Entarbeitskräfte wurden von den Feuerwehrleuten geborgen und der Sanitätskolonne zur Anlegung der Verbände übergeben. Aus der anschließenden Kritik des Kolonnenarztes Dr. Fette und des Gemeindevorleiters Wombach an dem Arme, daß die Übung zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen war.

Goldene Hochzeit. Am Sonnabend war es dem Ehepaar Nauert vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit in erfreulicher Frische im Kreise ihrer Kinder und Kindesinder zu feiern. Auch wir schließen uns mit herzlichen Glückwünschen an, damit es Herrn und Frau Nauert vergönnt sein möge, noch viele Jahre bei vollster Gesundheit zu verleben.

Aus der übrigen Gemeinde

Schiff. Mitgliederversammlung des F.C. Sportfreunde Blau-Weiß. Zur ersten Mitgliederversammlung lagen 10 Neuanmeldungen vor. Zum 1. Mannschafsführer wurde Max Binnid und für die zweite Mannschaf F. Wendt ernannt. Anschließend gab dann der Vorsitzende neue Richtlinien und Maßnahmen für die Trainingsstunden bekannt. Jedem aktiven Mitglied wurde zur Pflicht gemacht, im Monat mindestens zwei Trainingsstunden zu besuchen. Am 13. August findet auf dem Gemeindeparkplatz das erste Sportfest des Vereins statt.

U.S.B.D. N.S.D. Am Sonntag fand in Biegen eine Bergarbeiterversammlung statt. Als Beauftragter der Bergarbeiterleitung Senftenberg vom Deutschen Arbeiterverband des Bergbaues war P. Hängsen erschienen, um noch einige Unklarheiten über den ständigen Aufbau und insbesondere über die Stellung der Bergarbeiter im ständigen Staat zu klären. P. Hängsen schloßte sich dem Einfließen der Bergarbeitervereine und ihre Arbeit unter dem marxistischen System. Seit dem die Gewerkschaften schlagartig, um ein Weiser der Bergarbeiter im ständigen Aufbau. Damit aber die Eingliederung reibungslos verlaufen sollte, muß sich jeder diebische Volkseigentümer in die deutsche Arbeiterfront einreihen, denn nur der Arbeiter, der gewerkschaftlich organisiert ist, wird das Staatsbürgerrecht erhalten. P. Hängsen betont, daß die sachliche Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.

Kommunistische Gemeindevorsteher Wilkomm übermittelte die Größe der Gemeinde. Die Gemeinde werde auch weiterhin befreit sein, die Wehr zu unterstützen. Der freiwilligen Feuerwehr wurde der Dank ausgesprochen, anlässlich der Gerätehaus und Steigerturm abgegeben. Hierzu erlangt das Wehrleit und anschließend nach Kreisverbandsdirektor Hoffmann, Bernsdorf, das Wort zur Übermittlung der Größe des Kreisfeuerwehrrverbandes. Er streifte auf politischem Gebiet die Kämpfe innerhalb einzelner Wehren, deren Auflösung und Neubildung sich notwendig machte. Heute sei überall der Geist der Kameradschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler eingezogen. Die freiwillige Feuerwehr Leipzig ist 1929 ins Leben gerufen worden. Biele Jahre habe sie gekämpft, trotz der politischen Kinderkrankheiten, von denen die Wehr nicht verkehrt gelitten hat, habe die Schloßgerichte nicht gelitten.

Begleitet wurde von den Wehrmännern und den zahlreichen anderen Festteilnehmern auf unsern großen Reichspräsidenten und den Volkstanzler Adolf Hiltner ein dreifaches „Gut Wehr!“ ausgedrückt. Musik und Gesang des Deutschlandliedes und des ersten Verses des Horst-Wessel-Liedes beendete den eindrudsvollen Festakt.

Anschließend fand unter Leitung des stellvertretenden Brandmeisters Hergel, Lorna, eine gut gelungene Schulübung an der Motorspritze und am Steigerturm statt, den sich auf der Dorfstraße der Fußübung unter Leitung des Brandmeisters Rood, Leipzig, anschloß. Hierbei wurde öffentlich den Teilnehmern der Einwohnerschaft ein Auschnitt aus dem Dienst der Wehr vor Augen geführt.

Nach dem Abmarsch der Fahnen fand ein gefelliges Beisammeln im Galhaus Leipzig statt, wo sich die Festteilnehmer bei Freisprechern und -geseln die Zeit vertrieben, während auch die Tanzlustigen im Saale zu ihrem Recht kamen.

Langsam werde auch eine Aenderung in der Wirtschaftsförderung eintreten. Vorkläufig sind uns noch infolge Ueberfremdung der Wirtschaft die Hände gebunden, aber allmählich werde auch hier Luft geschaffen. Der Staat wird sich das Verfügungsrecht über die Wirtschaft nicht entgehen lassen können, da er ein Existenzminimum festsetzen werde, um dem deutschen Arbeiter die Erträgnisse seiner Arbeit zumessen zu lassen. Kreisleiter Hängsen schloß dann noch kurz den Unterschied zwischen der NSD. und den Gewerkschaften. Die NSD. war und wird auch in Zukunft keine Gewerkschaft werden. Sie war die politische Kampftruppe der Partei, die die Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung in die Betriebe hineintragen sollte. Im Staatsstaat wird sie die politische Vertretung des Arbeiters sein, während die Gewerkschaft die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter vertreten werde. In der sich anschließenden Pause ließ sich der größte Teil der zahlreich erschienenen Bergarbeiter in den Bergarbeiterverband aufnehmen. Als alter Gewerkschaftler sprach dann Kamerad Böttner, Senftenberg. Auch er forderte seine Arbeitskollegen auf, sich zu organisieren und mitzuarbeiten, den Blod der Bergarbeiter zu schaffen. P. Hängsen gab dann noch Aufklärung über das Verhältnis zu den links-Demokratischen Gewerkschaften und den Christlichen Bergarbeiterverband. Mit dreifachem Sieg Heil für den Kameraden wurde die Verammlung geschlossen.

Frauenvereine. Zur Gründung einer NS.-Frauenvereine. Schon seit längerer Zeit bestehen in unsern Nachbarorten NS.-Frauenvereine. Nummer soll auch in unserm Orte eine NS.-Frauenvereine gegründet werden. Alle national gegonnen Frauen werden deshalb für Freitag abends 8 Uhr im Saale von P. Hängsen herzlich eingeladen. Jeder Zwee und Ziel der NS.-Frauenvereine ist P. H. Erl. Späterer Näheres.

Abendessen. Ausflug. Die 1. Klasse der hiesigen Volksschule unternahm unter Führung von Rektor Müller einen amüsanten Ausflug nach der Sächsischen Schweiz. Mit dem Omnibus bis Polzen ging am ersten Tage die Fußwanderung nach dem Altewalder Grund, Passau, Rathen, Pillnitz nach der Stadt Rastitz. Ein Spaziergang an der Elbe entlang beendete den ersten Tag der Wanderung. Der zweite Tag führte die Ausflügler über den Zittel und die Diebeshöhle nach dem Wachsenitz und Wollwitz, nach Schandau und die Elbe entlang bis Rastitz. Von hier erfolgte die Weiterfahrt mit dem Eisenbahnwagen bis Birna. Hier empfing der Omnibus die Ausflügler zur Seimfahrt. Gegen 12 Uhr nachts erreichte die letzte Reisegesellschaft, hochzufrieden über all das Gesehene und Erlebte den Seimort.

Kaufkammer. Gründung einer Flegertrottsgruppe. Im Hüttengasthofe fand kürzlich zum Zwecke der Gründung einer Flegertrottsgruppe eine Zusammenkunft statt. Abteilungsleiter Jech, als ehemaliger Kriegsführer und Entwerfer dieser Zusammenkunft, hielt einen ausführlichen Vortrag. Er wies auf die Lage unserm Vaterlandes, als Mittelpunkt des europäischen Festlandes, hin, und der damit verbundenen Notwendigkeit, eine der härtesten und belastungsthesten Flegertrottsgruppe zu haben, lieber bei oder gerade das Gegenteil der Fall. Durch das Schandbittal von Verfalltes seien uns die härtesten Felsen für die Land- und auch Luftverteidigung aufgelegt worden. Der Redner erläuterte auch die großen Gefahren im einzelnen. Er kam zu dem Ergebnis, daß es unbedingte Notwendigkeit sei, im heiligen nationalen Deuts-



Parteilämliche Bekanntmachungen

Senftenberg, Ortsgruppe. Kassenangelegenheit. Abschluß Freitag den 21. Juli, 20 Uhr bei Bankeite (Gasthaus zur Böde), Kreisstraße. Sämtliche Kassenwerte und Gültigkeitsleiter lassen zu erheben, evtl. Vertreter zu entsenden.

Kampfund des gew. Mittelstandes, Ortsgr. Senftenberg. Monatspflichtverammlung Donnerstag, den 20. 7., abends 20¹⁵ (1/8) Uhr im großen Saale des Gesellschaftsaales. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

Senftenberg, Kassengruppe. Aus technischen Gründen fallen während der Ferien die Spieltage aus. Beginn wieder am nächsten Montag nach den Ferien. Ort wird noch bekannt gegeben.

Kampfund des gewerkschaftlichen Mittelstandes, Kreisleitung Calau. Unter Büro befindet sich in Senftenberg, Sternstraße 2, 1. Treppen, und ist täglich außer Sonnabends geöffnet von 10 bis 19 Uhr. Der Kreisampfundleiter ist Dienstags von 19 bis 20 Uhr im Saale.

Nationalsoz. Lehrgang, Kreisgruppe Calau. Zu dem am Donnerstag, dem 20. Juli, 20 Uhr stattfindenden Abend der Musikfeier der Sittenergung Schule II, Senftenberg, sind wir eingeladen worden und erwarten, daß die Mitglieder dieser Einladung Folge leisten.

Großrächen. Donnerstag, 20. Juli, 20.15 Uhr. Mitgliederversammlung bei Ziemer. Vortrag von P. Landrat Dr. Emert. — Wer unentschuldig fehlt, wird getrichelt!

Die Leibesübung

Sportbeilage des Senftenberger Anzeigers und seiner Lokalausgaben

Amfliches Bekanntmachungsorgan des Lausitzer Eisturnverbandes (D. T.), des Gaus Senftenberg im Bezirk Niederlausitz des Ostdeutschen Fußballverbandes (D. F. S.), des Bezirks 4 im Ostmärktischen Keglergau, Bezirk Westlausitz, und des Gaus 28, Südbezirk im Bunde Deutscher Radsfahrer

57. Nr. 1933.

Senftenberg, den 17. Juli 1933.

9. Jahrgang

v. Tschammer und Osten Führer der D. T.

Von dem Führer der Deutschen Turnerschaft, Direktor Dr. Neuenborn, ist an den Reichssportkommissar ein Schreiben gerichtet worden, in dem er zum Ausdruck bringt, das Schwierigkeiten und Widerstände den Bestand der Deutschen Turnerschaft gefährden könnten und daß die Deutsche Turnerschaft in dieser Zeit eines Führers von autoritärer Stellung bedarf. Aus diesen Erwägungen heraus bittet Dr. Neuenborn in vollem Vertrauen den Reichssportkommissar, das Amt des Führers der Deutschen Turnerschaft zu übernehmen. Er vertritt den Reichssportkommissar der treuen Gefolgschaft der Deutschen Turner und seiner persönlichen Berechtigung, an der Neugestaltung mitzuarbeiten.

Der Reichssportkommissar hat Dr. Neuenborn darauf geantwortet, daß er bereit ist, das Amt des Führers der D. T. vorübergehend zu übernehmen, mit dem Ziele, eine Einigung aller deutschen Turner zu schaffen und diese große, für die Nation so wertvolle Gemeinschaft ihrer Bedeutung entsprechend in die neue Organisation des deutschen Turn- und Sportlebens einzugliedern.

Der Reichssportkommissar wird in allerhöchster Zeit einen eigenen Kreis von Führern berufen, zu dem auch Dr. Neuenborn gehören wird.

Auftrag an die D. T.

Deutsche Turner und Turnerinnen!

Das große traditionelle Gebäude der Deutschen Turnerschaft, dessen Bestand sich in guten und schlechten Zeiten stets bewährt

hat, unterliegt aus heute grundsätzlichen Umgestaltungen und Umwälzungen, die eine starke Führung benötigen. Sie allein ist imstande, das Gebäude zu erhalten und auszubauen. Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes mit voller Erkenntnis meiner Autorität, hat Euer Führer Dr. Neuenborn mich gebeten, für die Neugestaltung der Deutschen Turnerschaft die Führung persönlich zu übernehmen und damit den Willen des neuen Staates zum Ausdruck zu bringen, die Deutsche Turnerschaft zu erhalten.

Ich nehme dieses Amt an, weil ich will, weil es schon seit Beginn meiner Amtstätigkeit zum Ausdruck gebracht habe, daß der Geist Eures Gründers Friedrich Ludwig Jahn das deutsche Turn- und Sportleben erfüllen soll, und ebenso, weil ich wünsche, daß die Deutsche Turnerschaft beim Einbau in den neuen Staat diesen eine gute Grundlage bester ideeller Werte schafft.

Ich bin mir der Schwere dieses neuen Amtes bewußt und stütze mich vertrauensvoll auf Euren allen erprobten Führer und ebenso auf die mir so am Herzen liegende Jugend Eurer großen Gemeinschaft.

Euch alle, deutsche Turner und Turnerinnen, bitte ich, meiner Arbeit zu folgen und einmütig und entschlossen mit mir den Neuaufbau zu fördern. Das Deutsche Turnfest in Stuttgart mit seinen reichen Ausmaßen soll mehr denn je der Bedeutung der Deutschen Turnerschaft Ausdruck verleihen! Heil Hitler! ges. v. Tschammer.

nicht ganz verdient gewonnen. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Das Spiel wurde von Rüben, Senftenberg, geleitet.

Finterwade 62 — SdA. Annahütte

am Sonnabend brachte bei 3 geschlagenen 11 Meter die 1:4 (0:0) Niederlage des Turnvereins, der allerdings ohne seinen Mittelstürmer und einen Verteidiger antreten mußte. Das Rückspiel am kommenden Sonnabend wird einen besseren Maßstab geben.

Handball.

Knapper Sieg des T. 61 Cottbus.

Beimade hätte es in Spremberg eine Sensation gegeben. Der T. 61 Cottbus, der für sein Vorbereitungsspiel für Stuttgart den T. 62 Spremberg gewonnen hatte, konnte gegen die Ezer nur mit äußerster Kraftanstrengung ganz knapp 9:8 (6:2) gewinnen. Besonders nach Halbzeit zeigten sich die Platzbesitzer ganz groß und waren ein ernsthafter Gegner des Meisters.

Vor dem Handballtreffen, dem in Spremberg ca. 800 Zuschauer beimohnten, stieg auch das Fußballspiel Spremberg 62 — Bezirk Spremberg. Die Bezirks-Elf siegte 5:2 (2:0).

*

Auf nach Stuttgart!

Stuttgart, das Fest der Sundeartausen, steht vor der Tür und nur noch wenige Tage, dann bewegen sich die Sonderzüge und Omnibusse aus allen Teilen des Reiches nach der schönen Hohenstaufen Hauptstadt. Als erste Sonderfahrt im Lausitzer Eisturngau beginnt ab Ruhland Sonntag, 19. Juli, eine Omnibusfahrt. 21 Turner und Turnerinnen aus Ruhland und Umgebung haben sich zusammengeschlossen und unternehmen eine 15tägige Tour durch Süddeutschland nach Stuttgart mit dem neuen Omnibus der Firma Wöhrler, Klettitz. Die Reise beginnt morgens 4 Uhr und führt über Dresden, Chemnitz, Plauen, durch das Erz- und Fichtelgebirge, den Saarländischen Wald, Regensburg nach Berchtesgaden. Dort beginnen Wanderungen und Besichtigungen der berühmten Schlösser und Seen, und weiter kommt uns das Auto über Würzburg, Bamberg, Bartenstein, Hildesheim, Kempten, Lindau am Bodensee, nach Friedrichshafen, mit Besichtigung der Inseln im Bodensee. Im Anschluss geht es nach Überlingen der Grenze zum Rheinfall bei Schaffhausen bis Zürich und zurück nach dem Titisee, durch den schönen Schwargwald, nach Tübingen, Sigmaringen, Hechingen zur Burg Hohenzollern, wo der langjährige Vorsitzende des Turnvereins Ruhland, Paul Radowski, in den Vorkriegsjahren seinen Wirkungsreis freite.

Nach vierstündiger Fahrt in Stuttgart beginnt die Rückfahrt am 31. Juli über Heidelberg, Würzburg, durch Thüringen mit dem Einzelauto. Hoffen wir, daß die herrliche Tour unter Führung von Turnbruder Max Radowski, vom besten Wetter begünstigt ist und ohne jegliche Pame durchgeführt werden kann.

Ein Blick zurück — ein Blick vorwärts.

Eine Betrachtung zum 15. Deutschen Turnfest.

Von Gerhard Surwitz.

Es ist erwiesen, daß ein Fest an innerem Wert gewinnt, wenn es von hohen ethischen Gedanken getragen wird. Die Förderung der Volkstätigkeit ist eine der vornehmsten Pflichten der Deutschen Turnerschaft. Von jeder erbrachte das deutsche Turnen den Nachweis, daß nicht das Einzelwollen im Vordergrund steht, sondern die Massenausbildung.

Im Folgenden will ich versuchen, einen Rückblick über die bisherigen Turnfeste zu tun, unter besonderer Berücksichtigung der aktiven Turner unseres Lausitz-Eisturnganges, die an einigen Turnfesten teilgenommen und — festgen.

Es ist an und für sich eine Leistung und es bedeutet eine Anerkennung, zu einem Deutschen Turnfest als Wettkämpfer zugelassen zu werden. Um wieviel höher muß ein Sieg gefeiert werden, der unter ganz anderen Voraussetzungen errufen wird als im heimatischen Gau!

Das erste Deutsche Turnfest fand 1860 (18 Jahre nach der Aufhebung der Turnvereine) in Koburg statt. Heilige vaterländische Begeisterung zeichnete jenes erste Turnfest aus. Das 2. Deutsche Turnfest fand bereits ein Jahr später in Berlin statt. Es folgten das 3. Deutsche Turnfest 1863 in Leipzig, das vierte 1872 in Bonn, das fünfte 1880 in Frankfurt a. M., das einen gewaltigen Aufschwung brachte mit an der 10 000 Wettkämpfern. Dieses Turnfest ist auch deshalb hervorzuheben, weil hier der „Fünfkampf“ zum ersten Male ausgetragen wurde. Das 8. Dresden 1889 in München und endlich das 8. Deutsche Turnfest 1894 in Breslau, an dem sich unter Verein Gut Heil Ruhland als erster unserer Gauvereine beteiligte. Als zweiter Verein beteiligte sich der VTB. Großräthen in Hamburg, 1903 Nürnberg, 1908 Frankfurt a. M.

Das 12. Deutsche Turnfest 1913 in Leipzig erweckte in unserem Gau heilige Begeisterung. Hier waren schon viele Vereine mit ihren Fahnen vertreten. Und bei diesem Turnfest stellte der Lausitz-Eisturngau die ersten Turnfestfahnen.

Über entfiel sich noch der Namen Karl Kalweit, VTB. Großräthen, Willi Jungnickel und Otto Deumer, beide Germania Dobritzhof? Das waren unsere ersten Turnfestfahnen im Fünfkampf. Unser lieber Turnbruder Jungnickel blieb auf dem Felde der Ehre. 150 000 Turner fanden den Selbent, trotzdem erklärte die Deutsche Turnerschaft wieder und stellte diese innere Kraft 1923 beim Deutschen Turnfest in München unter Beweis. In diesem Turnfest wurde dem Eisturngau ein Sonderzug zur Verfügung gestellt! Und in München stellten wir in W. Hammerling, VTB. Witten, den ersten Zwölfkämpfer unseres Gaus. Als Sieger gingen außerdem noch hervor: Moritz Schüller, Bernsdorf, Franz Bähr, Kollwitz, und Friedrich Bergmann, Selb. Witten.

Wenn München als das Fest des Wiedersehens bezeichnet wurde, war Köln 1928 das Fest der Reinalberberung: Tage inneren Erhabens und heiliger Begeisterung für alle Festteilnehmer.

Und auch in Köln wurden wieder Turner des Lausitz-Eisturnganges Sieger: Rüdiger (Großräthen), Schüller (Bernsdorf), Moritz (VTB. Witten), Ann (Mannhütte), Förster (Senftenberg II) und Heide (Senftenberg II).

Das wird uns nun Stuttgart bringen, das Fest der Volkstätigkeit? Schon heute steht fest, daß es an Größe und Bedeutung seine Vorgänger überlegen wird. Die Beteiligung unseres Gaus ist über Erwarten gut. Dobritzhof konnte fest

1913 die Höchstzahl der Teilnehmer stellen (München 53, Köln 55). In diesen Jahre stellten VTB. Witten mit 49 Teilnehmern die Höchstzahl, es folgten VTB. Senftenberg und Ruhland.

Von fest zu fest wurde die Beteiligung an den Freiübungen und Wettämpfen eine regere. Auch in Stuttgart ist der Eisturngau in stattlicher Zahl vertreten.

Wie sind nun die Siegesaussichten unserer Kämpfer? Gurt (VTB. Witten) ist auch bei größtem Pech als Sieger im Zwölfkämpfer zu erwarten, in allen Übungen ist er sicher und beständig. Außerdem haben noch Herrgott (Dobritzhof), Radowski (Ruhland), Schlemmer (Kaufmann) Hoffen wir, daß die herrliche Tour unter Führung von Turnbruder Max Radowski, vom besten Wetter begünstigt ist und ohne jegliche Pame durchgeführt werden kann.

Im Zwölfkämpfer der 2. Stufe ist Paul Richter (Dobritzhof) der einzige Vertreter unseres Gaus. Er wird alle Aufgaben voll Glüd mitbringen müssen, da gerade in dieser Stufe die Übungen äußerst schwere sind. Kulliger (Kaufmann), der ebenfalls zugelassen war, mußte seine Meldung leider zurückziehen, da er gesundheitlich noch nicht am besten ist.

Auch der Fünfkampf ist gegenüber Köln etwa 15 Prozent schwächer. Folgende fünf Turnbrüder kämpfen um die Auszeichnung, Turnfestfahnen zu werden: Müller (VTB. Witten), Grötk (Dobritzhof), Wolf (Kaufmann), Klana (Mann) und Heide (Senftenberg II). Von den Erfolgen kann dürfte es zum Siege langen und unter diesen ist es Müller, der die größeren Aussichten haben dürfte, wenn er auch beim Gaulturnfest hinter Grötk blieb.

Im Fünfkampf 2. Stufe vertritt Herrmann (VTB. Witten) unsern Gau.

In der 3. Stufe wird Josef Förster (Senftenberg II) versuchen, seinem Siegel in Köln einen weiteren in Stuttgart anzuhängen. Ob er es schaffen wird? —

Zum ersten Male wird unser Gau auch Turnfest-Siegerinnen stellen, denn nach den Erfolgen beim Gaulturnfest zu urteilen, müßten unsere drei Siebenkämpferinnen auch in Stuttgart die nötige Punktzahl erreichen. Von den 3 Siebenkämpferinnen Sildegard Rantzer, Sildegard Beermann (beide VTB. Witten) und Elisabeth Bendtschke (Dobritzhof) hat Sildegard Rantzer sich bisher als die sicherste Wettkämpferin erwiesen.

Im Vierkampf der Turnerinnen sind Vera Noack (Welsau) und Silde Grötk (Großräthen) zugelassen. Während Vera Noack als Siegerin mitreihen dürfte, ist bei Silde Grötk zu bedürfen, daß sie zwei Jahre pausiert. In Köln startete sie für Cottbus 61 und war unter den ersten Siegerinnen zu finden. Ob ihr ein zweites Turnfest gelingt? Hoffen wir es!

Etwas Glüd, das nun mal zum Siegel ebenso gehört wie das technische Können, und unsere Turnerinnen sind auch — Siegerinnen!

Interessant, auch in diesem Zusammenhange zu erfahren, daß die Riege des VTB. Witten (Argentinien) bereits in Stuttgart eingetroffen ist.

Diesen und den anderen Auslandsdeutschen, die in der Ferne dem deutschen Vaterlande die Ehre halten, inmitten weite Fremder Umgebung ihr Deutschland bewahren, wird unser Gau besonderer Ehrung gedenken.

Fußball für die „Opfer der Arbeit“.

Hoher Sieg im Forster Stadion.

Gau Forst gegen Gau Senftenberg 2:7 (2:4)!

Das zweite Spiel für die „Opfer der Arbeit“ brachte den Forstern ein arge Enttäuschung und den untrüglichen Beweis, daß es mit ihrer Vormachtstellung endgültig vorbei ist.

Nur 800 ungenutzten das herrliche Stadion. Während sich bei der Gästefei nichts geändert hatte, fehlten in der Forster Vertretung alle Leute von Amicitia, die von Viktoria ergänzt wurden. Im Tor stand der junge Wilsch von Viktoria (früher Amicitia), der übrigens der beste Mann der Gastgeber war und durch seine prachtvollen Paraden eine höhere Niederlage verhielt.

Unter Leitung von Belling (Amicitia) entwickelt sich anfangs ein überlegenes Spiel der Forster. Dann folgen drei Eden für den Gau Senftenberg, die aber abgewehrt werden. Eine Chance verfallt Mortha freistehend. Wilsch wird mit harten Schüssen bedacht, kann aber klären. In der 13. Minute kann Niende zum ersten Erfolg einleiten, doch bereits 2 Minuten später läuft Madowial durch und erzielt mit Bombenschuß den Ausgleich. Nach weiterem Angriff der Gäste wehrt Wilsch einen gefährlichen Schuß ab. Die Forster Rückwehrer brennen immer wieder durch und in der 21. Minute ist Leopold der Schütze. Die Partie steht 2:1. Einen plötzlichen Schuß von Wehmer, der sich recht gut anpaßt, fängt Wilsch im Sprunge ab. Die Forster Verteidigung wird unsicher und leistet sich große Schmier. In der 37. Minute stellt Madowial den Gleichstand her. Die 40. Minute bringt durch Zuhumens die Führung und drei Minuten vor der Pause läßt Joppich aus dem Hinterhalt eine Bombe los, die der Forman nicht fest genug hält. Madowial ist zur Stelle und befördert das Leder zum 4. Male ins Netz.

Nach der Pause hat Forst das Pulver verschossen. Im Sturm wird kopflos gearbeitet und es gelingt den drei Hopperswader Lärnern, jeden Angriff zu unterbinden. In der 12. Minute ist Went durchgegangen, sein Schuß sollte von Emantel abgelenkt werden, nimmt aber den Weg in Netz. 5:2. Die Gäste werden immer energischer. Lediglich Sachen hält Wilsch. Nachdem Madowial eine große Chance verfehlt, wird Zuhumens im Mittelfeld unbedeutend durch Wilsch gestoppt. Eine höhere Erfolgsmöglichkeit in Form eines Strafstoßes schießt Leopold darüber. Die 23. Minute bringt einen Alleingang von Madowial und das 6. Tor. Minutenlang kommen die Forster etwas auf, aber Jando hält sicher. Leopold als Sturmführer verlagert jetzt vollkommen und die Angriffe haben keinen Druck. In der 42. Minute muß Wilsch noch ein heftiges Tor passieren lassen. Wehmer nimmt eine weite Vorlage auf und geht allein davon, kein abschließender Schuß ist unhaltbar.

In der Mannschaft des Gaus Senftenberg gab es keinen Verlager, lediglich Wilsch blieb etwas schwach und Wehmer fehlt die Schnelligkeit der übrigen Stürmer, doch in derselben Besetzung sollte es auch am Sonntag gelingen, die Cottbuser aus dem Netze zu schlagen. Von den Forstern hatte man etwas mehr erwartet.

Das große Spiel am kommenden Sonntag in Senftenberg.

Die Mannschaft des Gaus Senftenberg, die die Auswahl des Gaus Forst mit 7:2 schlug, spielt am nächsten Sonntag gegen die Auswahlmannschaft des Gaus Cottbus in Senftenberg auf dem FVB-Platz.

Für die Spende „Opfer der Arbeit“ muß es einen Massenbesuch geben.

Weitere Spiele.

VB. Zschipkau — Hertha Süditz 3:2 (1:1).

Am vergangenen Sonnabend trugen die ersten Mannschaften beider Vereine ein Spiel zum Bonus „Opfer der Arbeit“ auf dem Platze des Ballspielplatzes aus. Beide Mannschaften hatten in einen Erfolgsmann. Bei Zschipkau fehlte der Mittelstürmer Radtke, bei den Gästen Wilsch. Erst kurz vor der Pause trat Krugena ein. Die Zschipkauer eröffnen das Spiel, doch ihr Angriff wird sofort von der Hertha-Verteidigung abgewehrt und schon muß der Zschipkauer Torhüter einen kermigen Schuß des Herthler Rechtsaußen abwehren. Die Gäste bleiben, trotzdem sie nur mit zehn Mann spielen, weiter im Angriff. Bei einem gut eingeleiteten Angriff kam Zschipkau in der 35. Minute durch Halbrechts in Führung gehen. Wilsch über 20 Minuten später gleicht Süditz durch den nach innen gelaufenen Ball aus.

Nach dem Wechsel ein ganz anderes Bild. Kommen die Gäste das Spiel in der ersten Halbzeit mit zehn Mann offen halten, so ließen sie sich nun mit der kompletten Elf vollständig einschnitten. Aus einem Gedränge schießt der Halblinke von

Ehrungen Niederlausitzer Fußballpioniere.

Bei der am Sonnabend in Rammbrunn abgehaltenen Versammlung zur Aufstellung des Südböhmischen Fußballverbandes wurden noch acht Niederlausitzer durch die Ueberreicherung der kleinen Verbands-Chromalbe ausgezeichnet: Siebert (Mittelschiff), Kurt Lehmann (Mittelschiff), Gehler (Deutschland), Ewald Wölsche (98 Cottbus), Robert Dabulitz (Brandenburg Cottbus), Otto Lehmann (Victoria 97 Cottbus), Erich Wiede (Mannschaft Köthen), Otto Wold (M.S.D. Sobotta).

Turnverein 61 Cottbus in Ise-Büchen.

Dank seiner freundschaftlichen Beziehungen ist es dem Turnverein „Frisch auf“ Ise-Büchen gelungen, für seine erste Handballmannschaft die 1. Mannschaft des Turnvereins 1861 Cottbus zu einem Freundschaftsspiel am kommenden Sonnabend zu gewinnen. Damit ist allen Handballfreunden des Gaus noch einmal Gelegenheit geboten, die große Form der Cottbuser Mannschaften zu sehen. Allgemein bekannt dürfte sein, daß die Cottbuser Mannschaften als Vertreter des Kreises Brandenburg beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft spielen. Wir bringen am Freitag einen ausführlichen Bericht und die Aufstellungen beider Mannschaften. Die Mannschaften kommt am Gauspielverbot unüberwindlich gefallen und wird alles daran liegen, ebenbürtig abzuschneiden. Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Heute sei schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Spiele um 5 Uhr beginnen und ein sehr niedriger Eintrittspreis erhoben wird, da mit einer großen Besucherzahl gerechnet werden kann.

Tischtennis.

Die Tischtennis-Abteilung des Turnvereins „Frisch auf“ führte am vergangenen Sonntag im Vereinsheim das 1. Turnier durch und hatte dazu den Tischtennis-Club Schwarz-weiß, Senftenberg II, als Gegner verpflichtet. Wenn man die Ergebnisse durchsieht, kann man ein erfreuliches Bild von den jungen Meistern des Turnvereins gewinnen. Die Mannschaften der Herren waren die Gäste allerdings klar überlegen.

Ergebnisse, Einzel: S. Süttig — B. Owerl 14:21 — 20:20 — 23:25 — 21:14 — 17:21; Gef. 2:3. H. Rogosinski — G. Weier 11:21 — 18:21 — 19:21. S. Wiernat — W. Hommel 21:16 — 21:13 — 19:21 — 21:8. K. Roal — R. Wroblewski 21:16 — 19:21 — 21:11 — 21:9. Fr. Pöppel — A. Rätzke 19:21 — 14:21 — 16:21. U. Müller — B. Wulff 21:16 — 21:18 — 21:23 — 18:21 — 12:21. **Endergebnis:** 10:14. Die ersten genannten Spieler gehören dem T.V. „Frisch auf“ an.

Ergebnisse, Doppel: Süttig, Wroblewski — Weier, Owerl 18:21 — 13:21 — 17:21. Wiernat, Rogosinski — Hommel, Rätzke 19:21 — 14:21 — 21:15 — 16:21. Roal, Müller — Weier, Wroblewski 14:21 — 18:21 — 19:21.

Eröffnung des 18. Deutschen Bundeskegeln.

Reicher Flaggenschmuck und Girlandenzug grüßte am Sonntag die aus allen deutschen Gauen in Frankfurt a. M. zum 18. Deutschen Bundeskegeln zusammengekommenen Sportler. Dabei herrschte besondere Freude über die Verbundenheit dieses Sportzweiges mit den Auslandsdeutschen, die nicht nur von allen Einzelmitgliedern, sondern auch von dem hochachtbaren, heimatländischen, der Saar, der Pfalz und schließlich auch aus Amerika nach Frankfurt kam. Nachdem am Sonnabendmittag die feierliche Bannerübergabe im Rathaus erfolgt war, vereinigte sich am Sonntag vor Beginn der sportlichen Veranstaltungen weit über 10 000 Sportler zu einem Festzug durch die Straßen der Stadt.

In der Regler-Sporthalle, in der 46 Bahnen untergebracht wurden sind, erglitz zunächst der Sportkommissar für den Reglerverband Wiesbaden, Bedele, Frankfurt a. M., das Wort. Er übertrug die Grüße des Reichssportkommissars von Tschammer und Osten und nahm die Gelegenheit wahr, kurz über seine Aufgaben zu sprechen. Bundesportwart Feder, Leipzig, gab darauf nach einem historischen Rückblick auf den Regelsport die Bahnen zur Ausrichtung von 12 deutschen Meisterschaften frei. Im Auftrag des Deutschen Reglerbundes

Der Gaatenstand in Brandenburg.

Nach den in der Statistischen Korrespondenz veröffentlichten Gaatenstandsberichten wird der Stand des Winter- und Sommerweizens im Bezirk Potsdam am 27. (2 gleich gut, 3 mittel, 4 gering) beurteilt gegen 26 im Bezirk Frankfurt und im preussischen Durchschnitt, der Stand des Winterroggens in Brandenburg und im Durchschnitt mit 26, der des Sommerroggens in der Provinz Brandenburg mit 28 gegen nur 29 im Durchschnitt, der der Wintergerste im Bezirk Potsdam mit 28 und im Bezirk Frankfurt und im Durchschnitt mit 27, der der Sommergerste in der Provinz Brandenburg mit 28 gegen 27 im Durchschnitt und der des Getreidegemenges im Bezirk Potsdam mit 28 und im Bezirk Frankfurt sowie im Durchschnitt mit 27. Gersten, Weizenroggen und Weizen stehen gleichwohl etwas schlechter als im Durchschnitt für Preußen durchschnittlich werden im Bezirk Potsdam mit 27, im Bezirk Frankfurt mit 26 und im Durchschnitt mit 25 begutachtet, Spätkartoffeln mit 26 im Bezirk Potsdam und im Durchschnitt mit 25 im Bezirk Frankfurt, Zuckerrüben mit 28 im Bezirk Potsdam, mit 29 im Bezirk Frankfurt und mit 26 im Durchschnitt und Futterrüben mit 29 im Bezirk Potsdam, mit 28 im Bezirk Frankfurt und mit 27 im Durchschnitt. Raps und Hülsen, Raps, Acker, Luzerne, Weizen und Weizen entziehen etwa dem Durchschnitt, bleiben aber zum Teil dahinter zurück.

Die Bayreuther Festspiele.

Bayreuth steht wieder einmal im Zeichen der Richard Wagner-Festspiele. In wenigen Tagen werden sie beginnen, und zwar diesmal in besonders feierlicher Weise, da sich in diesem Jahre der Lobkowitz Richard Wagner zum fünfzigsten Male jährt. Unter Beschluß des Königs Ludwig II. von Bayern und des Bayreuther Patronenvereins hatte Wagner für die Aufführung seiner Musikdramen auf einem Hügel nördlich von der Stadt Bayreuth in 300 Meter Höhe durch den Baumeister Böckel das „Mittelschiff“ mit dem er die besten Orchesterwerke, die die Bühne, wie von dem amphitheatralisch aufsteigenden Zuschauermaße abwärts, wirkte bei der Eröffnung durch seine vornehmste Gönnerin. 1872 war mit einer Festausführung von Beethovens Nuntie Sinfonie die Grundsteinlegung des Hauses gefeiert worden, und im August 1876 fanden die ersten Aufführungen des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ („Meinhold“, „Walfre“, „Siegfried“, „Götterdämmerung“) statt, von denen einige durch den Besuch Kaiser Wilhelm I. und Königin Luise II. ausgezeichnet wurden. 1882 wurde im Festspielhaus zum ersten Male der Parsifal aufgeführt, den Wagner ganz nur für Bayreuth erhalten wissen wollte, was dann aber, wie man weiß, bereitwillig wurde.

roifte dann der feilverkauften Bundespostkart nach bis die erste Kugel über die Bahn.

Berlin und Bayern im Endspiel.

Die Fußball-Vorhelfrunde um den Hitler-Pokal.
Bayern — Nordfriesland 6:2 (3:0).

Im Münchener Stadion schlugen in der Vorhelfrunde um den Hitler-Pokal die Bayern die Nordfriesen vor 10 000 Zuschauern mit 6:2 (3:0). Die Bayern kamen zu einem wunderschönen Erfolg, der auch in dieser Höhe dem Spielverlauf gerecht wurde. Die Nordfriesen erfüllten nicht ganz die in sie gesetzten Erwartungen. In der vorläufigen Elf zeigte Jakob wieder seine internationalen Fähigkeiten als Torwart.

Berlin — Brandenburg schloß Sachsen-Schirring 6:2 (2:1). Vor 5000 Zuschauern auf dem Magdeburger Cricket-Sportplatz wurden die Reichshauptstädter, wie erwartet, verbundene Sieger in der Vorhelfrunde. In der Auswahlmannschaft Berlin-Brandenburg spielten allein sechs Internationals. Das vorbildliche Stellungsspiel, das schnelle Lauf- und Schußspiel erzeugten eine glatte Überlegenheit über die Auswahlmannschaft von Sachsen und Thüringen. So viel (Bertha-BSC.) hat keine andere große Stadt, ebenso wie die (Bertha-BSC.) bei den Berlin-Brandenburgern. Aber auch die Mitteldeutschen fanden wieder ihren Mann. Vor allem war ihre Abwehr außerordentlich gut. Den Mitteldeutschen gelang es auch, in den ersten zehn Minuten durch Bachmann (Zena) zum Führungstor zu kommen. Ferner zeichneten sich bei ihnen Kiecher (Magdeburg) als rechter Verteidiger und Elze (Dessau) im Sturm besonders aus.

Hitler-Handball-Pokal-Zwischenrunde.

Sagen — Magdeburg 8:9 (3:4). In Sagen fielen die Magdeburger in einem ungeschlachten, ausgleichenden Spiel knapp mit 9:8; der Sieger fiel in letzter Minute.

Wuppertal — Mannheim 11:9 (6:4). In Wuppertal mußten die Süddeutschen die Führung nach ihren Gegnern überlassen. Der 11:9-Sieg der Wuppertaler fand aber erst in den Schlussminuten feil. Spielentscheidend waren beide Mannschaften gleichwertig.

Leipzig — Darmstadt 14:5 (6:1). In Weipenels hatten die Süddeutschen den berühmten Schwarzen Jan. Niering gelang es auf alle Fälle, den Sieg der Leipziger zu verhindern, auf der besseren Mannschaftsleistung auch in dieser Höhe von 14:5 verdient.

Berlin schloß Döhring 23:10 (13:3). Mit dem wirklich nicht alltäglichen Ergebnis von 23:10 fertigte die brandenburgische Auswahl die ostpreussischen Gäste in Berlin ab. Bei einer Gesamtspiellzeit von 60 Minuten kommt damit auf die zweite Minute ein Tor!

Sportliches Allerlei.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband wurde aufgelöst. In Bad Wamborn fand am Sonnabend die letzte Vorstandssitzung statt.

Die Dresdener Meldungen bezogen auf 27. September d. J. für den Dresdener SC. Spielberechtigt sein.

Die Bayern-Fortuna Düsseldorf haben für den 26. August im Münchener 1860er Stadion ein Freundschaftsspiel vereinbart. Anfang August haben die Münchener einen ausländischen Gast, den ägyptischen Meister A. C. Mesandria, als Gegner.

Der DWA hat sich aufgelöst. Dies beschloß eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Brandenburgischer Radfahrervereine in Berlin. Als vorläufiger Geschäftsführer Brandenburg wurde Professor Götter, der ausgeschiedene Radfahrer des SC-Charlottenburg, von Einmunde, vorerklärt.

Das ADAC-Bergfahrgewerbe auf der bekannten Schaulands-Kennstraße bei Freiburg im Breisgau war trotz schlechten Wetters wieder ein großer Publikumserfolg. Die Leistungen liefen allerdings infolge des Regens und teilweise Nebels, der die Fahrer zur Vorsicht zwang, hinter früheren Ergebnissen zurück. Amreicht gab es wenigstens noch in zwei kleinen neuen Wettbewerben. Das Rennen lief erfreulicherweise ohne besondere Unfälle. Die Bestzeit des Tages fuhr bei den Motorrädern der Boller Dünni (Motococoo) mit 47.714 Kilometer-Stunden, bei den Seitenwagen der Münchener Wörth mit Victoria mit 96.386 Kilometer-Stunden. Bei den Sportwagen erreichte von

Brandt auf Mercedes/SSR 76,595 Kilometer-Stunden, während bei den Rennwagen der Schweizer Elber auf seinem Bugatti mit 78.147 Kilometer-Stunden der Tagesrekord herausfuhr.

486 Motorfahrzeuge nahmen an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland, die am 22. Juli in Baden-Baden ihren Ausgang nimmt, teil. 191 Wagen, 40 Seitenwagenmaschinen und 255 Solo-Motorräder unterzogen sich der gewaltigen Prüfung.

Freiherr von Gramm schlug Sutter überraschend leicht in drei Sägen mit 6:1, 6:2, 6:3, während der Amerikaner Sieden mit dem Hamburger Frey erst nach vier Sägen, 5:7, 10:8, 6:4, 6:3, fertig wurde. Die Amerikaner haben damit den Klubkampf mit 3:2 gewonnen.

Der Badmintonkampf Deutschland-Italien am 23. Juli in Essen soll zu einer großen deutsch-italienischen Kundgebung ausgearbeitet werden. Von deutscher Seite werden erwartet Reichsminister Dr. Frick, Staatsminister Ritter von Epp und Reichssportkommissar von Tschammer-Osten. Regierungsvertreter beider Länder werden vor den Kämpfen das Wort ergreifen.

Für die Schwimmweltkämpfe beim Deutschen Turnfest sind nicht weniger als rund 900 Wettkämpfer eingegangen. Dazu kommen noch 120 Teilnehmer an den Kreisstaffeln, 112 Wasserballspieler und über 200 Schwimmer und Schwimminnen, die an Sonderwettkämpfen teilnehmen. Insgesamt werden also über 1200 Turner und Turnerinnen aktiv an den Schwimmkämpfen des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart teilnehmen.

Bogoljubow wieder deutscher Schachmeister. Im Kampf um die Schachmeisterschaft von Deutschland in Bad Wilmton konnte der vorjährige Titelhalter Bogoljubow abermals erfolgreich sein. Am letzten Tage gab es jedoch noch eine große Überraschung, da Bogoljubow durch Carl Zeig seine erste Niederlage in diesem Turnier erlitt. Dennoch errang er die Schachmeisterschaft mit 11½ Punkten überlegen vor Dr. Böhl (9½ Punkte), Carl und Kieninger (je 8½ Punkte) und Hellwig, Koch, Sämtlich und Weisbacher (je 8 Punkte).

Wering und Fel. Siegemann wurden Einzelsieger bei „Luzer durch Berlin“, in der großen Klasse war Magdeburg 96 erfolgreich. Der Bremer Welling benötigte 1:20:13 vor dem Berliner Bauer-Friesen 1:22:53. Dritter wurde Steinbau-Friesen 1:23:28. Fel. Siegemann-Magdeburg liegt bei den Damen überlegen in 1:28:25 vor Fel. Bauer-Sachsen 1:30:29 und Frau Geel-Schradler S.D. Görlitz 1:32:15. Magdeburg 96 brachte in der großen Klasse 1:12:08; 2. S.C. 89 Berlin 1:13:42.

Deutscher Sieg im Großen Preis von Berlin. Auf der Rennbahn Berlin-Gumelab wurde vor einer Rekordzuschauermenge der Große Preis von Berlin ausgetragen. Unter den Startern sah man auch das französische Kennpferd „Choulet“ mit dem berühmten Jockey Elliott. Das Rennen wurde eine Partie des bis dahin deutschen Derbyfahers „Alchimie“ vor dem Derbyfaher des Vorjahres „Mallabaug“. Die Reiter wurden Ministerpräsident Göring vorerklärt.

Großer deutscher Meistersieg in Luzern. Deutschlands Meister konnten in Luzern wieder einen überaus großen Erfolg davontragen. Es gelang ihnen, den Preis der Nation zu gewinnen. Mit nur 9½ Fehlern belegten die Deutschen Obit. Womm auf „Baccarat“, Obit. Brandt auf „Tora“ und Opt. von Hoff-Wallwig auf „Nap“ den ersten Platz vor der Schwed. Frankreich und Italien sowie Irland.

Einem neuen Weltrekord im Diskuswurf stellte die Polin Welsch mit 43,08 Meter auf.

Amtl. Bekanntmachungen.

Berlin Niederlausitz Gau Senftenberg.

Schiedsrichterprüfung (Südgruppe).
Am Sonnabend, dem 22. 7. 33, abends 8.00 Uhr findet für die Süddeutsche (Hopperswader) in Hopperswader, Hotel am schwarzen Bar, die fällige Schiedsrichterprüfung statt.
Ausg. Siegfried, Dömann.

verantwortlicher Schriftleiter: Schriftleiter Gerd Elstuf

SA-Lastkraftwagen verunglückt.

Fünf Todesopfer.
In Laß (Landkreis Steinhilber) ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 35 Mann der Kapelle der SA-Standarte 63 aus Döbeln besetzter Lastkraftwagen befand sich auf der Fahrt nach Steinhilber, wo ein Rundfunk-Festspiel gegeben werden sollte. In einer Kurve raste der Lastkraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen, der völlig zertrümmert wurde, stieß noch zwölf Telephonstangen um, die auf die SA-Leute stürzten. Zwei SA-Leute waren sofort tot, 15 weitere wurden verletzt, davon sechs schwer. Von den Schwerverletzten fanden noch zwei im Krankenhaus in Groß-Strehlitz. Der Leiter des Lastkraftwagens verübte nach dem Unglück Selbstmord durch Erschießen.

Segeljacht kentert mit zwölf Mann.

Drei Personen ertranken.
Zwischen den Remeler Wäldern, dem sogenannten Remeler Tief, hat sich ein außerordentlich schweres Unglück ereignet. Die dem Elitischen Jachtklub „Remel“ gehörende Segeljacht „Winds“ mit zwölf jungen Leuten an Bord, Angehörige einer großstädtischen Jugendorganisation, wurde von dem starken Sturm und dem heftigen Nordwind auf die Wälder geworfen und kenterte. Während neun der Jachten sich unter größter Anstrengung aus der hohen Brandung auf die Wälder retten konnten, sind drei junge Leute ertrunken.

Zyphusepidemie in Chile.

Belagerungszustand verhängt.
In Chile ist eine schwere Zyphusepidemie ausgebrochen. Der Bevölkerung hat sich eine Panikstimmung bemächtigt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Das Unglück an der „Teufelskurve“.

Die berüchtigte Teufelskurve an der Frankfurter Chaussee, die schon zahllose Unfälle zu verzeichnen hatte und im Volksmund die Teufelskurve genannt wird, forderte ein neues Opfer. Der Vertreter einer Groß-Berliner Firma kam aus der Richtung Hersfeld und fuhr an der unübersichtlichen Biegung gegen einen Zaun und stürzte. Mit schweren Verletzungen

agen mußte er in das Kreiskrankenhaus Kallberge übergeführt werden.

Börse und Handel

Amliche Berliner Notierungen vom 15. Juli.
* Börsenbericht. Am börsenfreien Tag ruhte der Geschäftverkehr in Wertpapieren auch zwischen den Bankbörsen vollständig.
* Produktbörse. Wie bekannt, ist die Berliner Produktbörse für jeden Verkehr geschlossen, und es findet nur ein freier Verkehr von Büro zu Büro statt. Die Unternehmungskursen sind außerordentlich gering. Die landwirtschaftlichen Sekundärwerte über Wagnismarkt für das neue Getreideertragsjahr sind für Weizen, Roggen und Hafer sehr niedrig. Die Preise sind allgemein sehr niedrig, da die Erntebildung von Einfluss wäre. Nach wie vor ist die Haltung dem auch als abwartend zu bezeichnen. Das Geschäft läuft vollständig. Die Kurse, die am Promptmarkt gesprochen werden, liegen auf Schlusskurs des Vortages, und auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft liegen nur die vorbereiten Termine für Brotgetreide etwa 0,50—1,00 Mark höher. Von Weizen und neuer Wintergerste ist nichts Neues zu berichten.

Amtlicher Marktbericht.

Großhandelspreise in der Zentralmarkthalle Berlin in Mark für 100 Pfund frei Berlin.

Markttag. Geflügel: Aufzucht ausreichend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Süßwasserfische: Aufzucht etwas reichlicher, Geschäft ruhig, Preise fest. Gemüser: Aufzucht reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Obst: Aufzucht reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. — Rahmes gefälschtes Geflügel (per Pfund): hiesige Suppenhühner 0,62 bis 0,65, ungar. 0,60—0,65; ungar. Poulets, Ferkel 0,75—0,80, gefr. 0,70—0,75, hiesige Wackelente 0,85—0,90, alte, Stück 0,40 bis 0,45; hiesige junge Tauben, Stück 0,50—0,60, alte, Stück 0,30 bis 0,40; hiesige Gänse, junge 0,85—0,88, — Lebende Fische (per Zentner): Seiche, unfortiert 80, groß 60—65, klein 85; Schlei, unfortiert 80; Aale, unfortiert 100—110, groß 120, mittel 120; Welse, unfortiert 30—35; Welse, unfortiert 35, Barle, unfortiert 60; ungar. Fische 30—35; Welsch 35—40. — Gemüser (per Zentner): Weichbohnen 2,50—3,50; Kartoffeln 5—8; Rotkohl 6—8; Spinat, je n. Qual. 6—10; Salatz, je n. Qual. 100; Mören, 100; Treibhausgurken, 100 Stück 12—15; Treibhauskohl 14—16; Kohlrabi, je n. Gr. 8,00—0,60; grüne Bohnen 7—12; Radiesbohnen 10—14; Radiesbohnen 5—8; Schoten, je n. Qual. 7—10; Blumenkohl, je n. Gr. 100 Stück 16—22; Suppenblumenkohl, 100 Stück 3—5; junge Mohrrüben, je n. Gr. 100 Stk. 3—5; Treibhauskumpfern, weiße 30—40, blonde 75—85; Pfefferlinge 20—28; Kirschen, je n. Gr. 20—40; Radieschen, Schwed. 0,60—1; Petersilie, je n. Stk. 0,20—0,30; Zwiebeln 4—5,50. — Obst und Süßfrüchte (per Zentner): reife Stachelbeeren, je n. Gr. 6—15; Erdbeeren, je n. Qual. 15—30; Wald-Erdbeeren, je n. Gr. 40—60; Johannisbeeren, je n. Gr. 6—8; Blaubeeren 12—16; Himbeeren, je n. Qual. 15—25; Kirschen, je nach Qual. 10—15; Aprikosen 15—20, gebacht 20—22; laure Kirschen 18—22; Nektar 22—28, gebacht 30—35; kaliforn. Apfelsinen, 100er—344er 7—12; ital. Zitronen, 500er 8—11.